



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

11. Vom PurpurMantel/ vnd dörnenen Crönung/ auch was ferner beym
Pilato vorgangen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

Die Eilffte Betrachtung.

Wie Christus mit einem Purpurmantel an-
gethan / vnd mit einer dörnenen Cron ist gekrönet wor-
den. Item vom / Ecce Homo, vnd fernere Gespräch Pla-
lats mit den Juden, vnd dem Herodes.

Euangelium Matthei 27. Marci 15.
Joannis 19.

SUnd sie giengen hinauf / legten ihn an mit einem Purpurleib /
flochten ein Coron von Dörneren / vnd setzten sie auff sein Haupt / vnd ga-
ben ihm ein Rohr in sein rechte Hand : bogen die Knie vor ihm / spotteten
sein / vnd sprachen / Bist gegrüßt du Juden König / Sie speyten ihn auch
an / vnd namen das Rohr von ihm / vnd schlugen ihm vmb den Kopff / vnd
gaben ihm Backenstreich / etc.

Glaubens Lehr.

L.

Wdem Platus zum Herrn sagt : Gibst du mir kein Antwort :
weist du nit / daß ich Gewalt hab dich zucreuzigen / vnd Gewalt
hab dich ledig zulassen : Gibt er deutlich zuverstehen / daß er einen
freyen Willen hab Gutes oder Böses zu thun : dann den Unschuldigen creu-
zigen / war böß : ihne ledig lassen / gut. Ist derohalben ein Irthumb / wann
man sagt / der Mensch habe keinen freyen Willen. mit der Gnad Gottes Gu-
tes zu thun.

Freyer Will:
zum Guten
vnd Bösen.

11. Auß den Worten Christi / die er zum Plato gesprochen / der mich
hat vber geben / hat ein größere Sünd / beweisen wir wider eilliche Sündler,
daß die Sünd nit alle gleich groß / sonder eine größer sey / als die andere. Dann
eilliche geschehen auß bedachten wissentlichen Willen / vnd dise seynd größer / als
die auß Schwachheit oder Bnwissenheit begangen werden. Platus ward
von den Juden angeriben / ist vngern daran kommen / hat sich doch lassen die
Menschliche Forcht vberwinden / vnd weil er ein Heyd war / hat er von dem
Heren ein geringe Wissenschaft gehabt : die Hohe Priester vnd Schriftige-
lehren aber haben so wol auß der H. Schrift / als auß den gehalten Predigen

Es seind nit
alle Sünd
gleich.

Nnnnn 2

vnd

vnd Wunderwerken des Herrn wissen können / vnd sollen / daß er kein pur
lauterer Mensch / sonder auch Gottes Sohn sey / vnd darumb haben sie vil
schwerer gesündigt / als Pilatus. Seynd also die Sünden nit alle gleich.

Christi Reich
auff Erden ist
nie verschwün-
den.

III. Wer die alte wahre Catholische Kirch verachtere vnd verlanget
vnd an derselben statt ein newe Kirch aufrechet / der entsetzt Christum seines
rechtmässigen Königreichs vnd Scepters / vnd gibe ihm an dessen statt ein ho-
les Rohr in die Hand. Dann ist das Papstumb vor dem Luther mit das wah-
re Königreich Christi gewesen / wie Gegenheil fürgibt / so hat Christus von
sevil hundert Jahren her kein Königreich gehabt; sinemahl sein Reich auff
Erden nichts anders ist / als die Versamblung der Rechtgläubigen. Es
waren aber keine Rechtgläubigen / wann es die Catholischen nit gewesen seynd /
vber welche Christus dazumahl regirt hätte. Die verborgene vnd heimliche
Euangelische / welche man fürschuset / seynd erdichte vnd ertraumte Recht-
glaubige gewesen / vnd werden mit Dngrund allegire.

Der Geistli-
chen Tonfu-
ra ist zur Ge-
dächtnis der
dörnenen Cron
Christi.

IV. Die Coron / oder Platten / welche die Bischöff / Ptester / vnd
Ordensleuth auff dem Haupte tragen / werden gemacht zur Gedächtnis der
dörnenen Coron / mit welcher vnser Seeligmacher ist gekrönt vnd gepeniget
worden / wie solches bekennet Rabanus vor 800. Beda vor 900. Isidorus Hi-
spalensis vor 1000. vnd S. Augustinus lib. 18. de Ciuit. c. 23. vor 1200.
vnd Anicetus Pappst vor 1400. Jahren. Wann derschalen die Sediree
dise Coronen an den Geistlichen verlaßen vnd verspotten / haben wir vns nit
zubekümmern: vns ist genug / daß wir den Heyland dardurch verehren / vnd
seiner schmerzhaften Erdnung ingedenck seynd / vnd seiner Verschmähung /
oder Verspottung ihme zu Ehren theilhaftig werden.

Lebens Lehr.

I.

Auf was ge-
legenheit
Christus mit
Dörneren
gekrönt wor-
den.

Weil Christus der Herr / als er zu Jerusalem eingeritten /
von dem Volck ist ein König Israels vnd Sohn Davids genennet
vnd aufgeschrien worden / auch vor dem Pilato / da er gefragt ward /
ob er ein König sey / solches nit gelangnet / haben darauß die Henckerstreckte
Anlaß genommen / ihne / nach vollen der grausamer Geißlung / noch weiters
auerspotten vnd zupeinigen; zweiffels ehne auß Anstiftung der HohenPte-
ster vnd Juden. Haben derowegen denselben in Vorhoff des Richthauses
(wie Marcus c. 15. schreibet) geführt / vnd ihne dort seine Kleider wider auf-
gezogen / vnd an derselben statt einen alten / zerrissenen / vnd abgeschabenen ro-
then Kriegsmantel / so einem Purpurrock in etwas sich vergleichete / als einem
falsch

falsch angegebnen König (sinemahl die Könige sonst pflegen in Purpur be-
 kleidet zu werden) angehan; welches dem Herodes auff ein neues greissen
 Schmergen veruracher: dann die Kleider / welche er bloß zuvor ober seinen
 hart gezeifelten / vnd mit Blut vberzunnenen Leib angelegt / seynd in die Wun-
 den als bald eingebachen vnd angelebr; vnd haben daher nit können ohne ne-
 wen Schmergen darvon abgerissen werden; neben dem / daß der Herr aber-
 mahlt vor den Leuten entblöset / vnd naech end vor seinen Peinigeren hat scham-
 roth seyn müssen. Da sollen wir lernen. 1. Daß wir wol Verschach ha-
 den / die weil vnser liebster Heyland vnd Gott mit Aufzlegung seiner vnd An-
 ziehung anderer / auch spönllicher Kleider / so höntsch vnd verächtllich ist von
 dem Herode / vnd den Kriegsknechten des Pilati erachtet / vnd geplagt wor-
 den. Schämten sollen wir vns / daß wir begehren Hoffart zureiben in dem /
 worinn vnser Seeligmacher ist vor vnserwegen so vnbarmerzig gedemüt-
 get worden. 2. Lehnen wir / wie recht die Braut in Hohen Liederen von
 Christo gesagt: Mein Geliebter ist weiß vnd roth. Cant 5. v. 10 dann
 bey dem Herode ist er mit einem weissen / als wie ein Marz; bey dem Pilato mit
 einem rohen Kleid / als wie ein vermeinter König / angehan worden. Chri-
 stus hat wöllen bey den Menschen für ein Thoren gehalten werden / damit er
 vns die Himmlische Weisheit mittheilere / welche die Welt für ein Thorheit
 halter: er hat wöllen für ein falschen König angesehen werden / damit wir al-
 legu Erben des Himmlischen Königreichs wurden. Die weisse Farb bedent-
 tet die Vnschuld vnd Keinigkeit: die rohe bedentet die Lieb Christi. Wer
 Christo wil nachfolgen / soll sich diser Tugenden befeissen / die Christus in sei-
 nem Schilt vnd Wappen / vnd in seiner Kleidung fihret. 3. Die rohe
 Farb des Purpurmantels Christi bedentet vns auch das Blut Christi / wel-
 ches vns reiniget von allen Sünden / vnd erwirbt vns widerumb das verlohr-
 ne weiß. Kleid der Vnschuld vnd Vnskerbligkeit. 4. Diser rohe Mantel /
 den man Christo hat angelegt / wirdt Chlamys / ein Kriegskleid genennet /
 Matth. 27. v. 28. dann wie Christus ein Geisllicher Kriegs General gewesen /
 also sollen wir vns nichts anders einbilden / als wir seyn im Geisllichen Krieg /
 darinn ketner gekrönet wirdt / er habe dann rechtschaffen gesochten / vnd sey be-
 ständig bey seinem General verharret. Vegetius vnd andere schreiben / daß
 im Krieg die rohe Farb in Kleideren nutz seye / die weil sie die Augen des Feindes
 blendet. Christus hat auch den Teuffel mit seinem rohen Purpurmantel
 verblendet / daß er ihn nit erkennen hat. 5. Sehen wir dis Driß widerumb
 ein Säcklein der vndanckbahren Welt / welche Christo das Gute mit Bösem
 vergiltet. Dann Christus hat mit dem Saum seines Kleids zuvor den Kran-
 ken

Hoffart vnd
 Zärtligkeit in
 Kleideren
 wird gestraft.

Christus er-
 scheint weiß
 vnd roth.

Christo würde
 das gute mit
 bösem ver-
 gelten.

Rnnnn 3



den die Befundheit mitgerheller; jetzt gleiche man ihm dieses sein Wunderhätiges Kleid auß/ vnd verspottet ihn mit einem falschen Purpurmantel; das ist/ mit einem rothen Mantel/ der zwar also außsah/ als wie ein Purpur; war aber kein rechter Purpur; massen vil gelehrte Leuchtdarfür halten. Dann weil sie Christum für kein wahren König hielten/ haben sie ihm auch kein wahren Purpurmantel anlegen wollen: welches doch auch nit ohne Geistliche Bedeutung geschehen. Dann wir darauß lehren/ daß alle Zeitliche Ehr der Königen vnd Potentaten auff diesem Leben/ gegen der Ehr vnd Glori im Himmel nur ein falscher Purpurmantel/ vnd ein pur lauters Comædi Kleid sey/ welches sie wider abziehen müssen/ wann sie von hinnen scheiden. Sollen sie derohalben nit so hoch achten/ daß wir darumb das Ewig verlehren wollen.

6. Erinnert vns dieser Purpurmantel der grossen Gerechtigkeit/ die vns Christus erwisen; in dem er seine H. Gerechtigkeit mit der Menschheit gleich als mit einem rothen Mantel bedeckt/ vnd gekleidet; wodurch er vns in allem/ außgenommen die Sünd/ ist gleich worden: darumb ihm sey ewiges Lob vnd Dank.

7. Dieser rothe Purpurmantel bedeutet auch das rothe Kleid der Christlichen Kirchen/ mit welcher sie solte bekleidet werden in den heiligen Martirern/ zur Zeit der Merontianischen/ Diocletianischen vnd anderen Verfolgungen; damit sie sich desselben nit schäme/ dieweil auch ihr Herr mit einem solchen Kleid ist angethan worden.

Schmerzliche
Erönung
Christi mit
Dörneren.

11. Es blieb nit bey diesem Purpurmantel/ sondern die Knecht/ des Pilati wolten Christo/ den sie für einen erdichten König hielten/ noch mehr Königliche Vnrecht anthun. Flochten derohalben auff ein vngewöhnliche weis/ auß gar spitzigen grossen Dörneren ein harte stechende grausame Cron/ vnd setzten ihn dieselbe auff sein H. Haupt/ vnd truckten die Stachel/ oder Spiz mit solchem Ewalt hineln/ daß sie ihm bis auff die Hirnschalen durchdrungen/ vnd das Blut häufig vber das Angesicht herunder gerunnen.

Der Sünden
Nachsinnen
im Bösen.

Da sieht man. 1. wie spitzündig der Teuffel vnd sein Anhang sey wider Gott/ vnd wider die/ welche es mit Gott halten. Dann ob sie schon den Herrn so wol in dem Garten/ vnd langen hin vnd her führen/ als vor dem Anna/ Caypha/ Pilato/ vnd letztlich vnder dem Weissen eckschmahlt harte ins Angesicht/ vnd ohne zweiffel ganz blau geschlagen/ so hätten sie doch das Haupt noch nit blutig gemacht oder verwundet: damit dann auch dieser Theil des Leibs nit mit ganzer Haut darvon käme/ haben sie diß spöttische Mittel mit den dörneren Cron erdacht. Ach was erdencken im sündigen die Menschen nit noch rågtlich vnd stündlich zur höchsten Schmach vnd Vnbill Gottes? Gott aber ist das Haupt Christi/ 1. Corinth. 11 v 3. Vnd diß geschicht/ auff vnder schidliche weis vnd weg im Essen/ Trinken/ vnd Kleiden: insonderheit aber auch in falscher Lehr/ durch Kegereyen von der Gerechtigkeit Christi/ welche

Die der Obere vnd fürnemmere Theil ist an Christo. Wortinn der Gottlose Arius ein Meister gewesen/ welcher gelaugnet/ daß Christus GDei sey. Dar- nach durch die Schismata / oder Trennung / so diejenige in der Kirchen er- wecken / welche das nachgesetzte Haupt Christi / in seinem sirtlichen Leib / das ist / in der Christlichen Kirchen / nicht in gebührenden Ehren halten. Ferners auch durch allerley Vngchorjam / so wol gegen der Geist: vnd Weltlichen O- berkeit; als auch gegen den Eleren/ Vatter vnd Mutter/ die vns an Gottes statt seynd fürssetzt / vnd die Stell des Hauptis vertreten. Dann kein rechtmessiger Gewalt / als von GDei ist. Rom. 13. v. 1. Vnd wer solchem Gewalt widerstrebt / der widerstrebt Gottes Ordnung; vnd ladet ihme selbst die Verdambnuß auff den Hals; ibid. v. 2. So sollen dero- halben alle dessen versichert seyn / welchen wol ist mit neuen Inventionen vnd Erfindungen / GDei zubeleidigen vnd zulässen / daß GDei vll sinnreicher seyn würde mit Erfindung neuer Plagen vnd Peinen sie zustraffen / wann sie von ihrer Bosheit nit werden abstecken.

2. Daß Christus an seinem H. Haupt hat sonderbahre Schmerzen vnd Schmach gelitten / haben vnser Sünd verursacht / die wir meistens theils mit dem Haupt begehren. Dann kein Sünd kan ohne den Verstand vnd Willen geschehen / welche Kräfte zwar in der Seel seynd / aber doch im Haupt fürnehmlich ihre Würckungen haben; so wirdt auch mit dem Haupt vberauff vll Hoffart vnd Vppligkeit getrieben / vnd schier vnzahlbare andere Sünden / be- vorab mit den Haaren / mit der Stirnen / mit den Augen / mit den Ohren / mit dem Mund / theils in Worten / theils im Essen vnd Trinken / begangen. Da- mit dann Christus auch an disen Gliedern / womit wir GDei so vllfältig beleidigen / seinem Himmlischen Vatter sonderbahre ein Genügen thäte / hat er ge- schehen lassen / daß er mit diser dörnenen Cron so erschrocklich gepetigt wur- de. O wie sollen wir vns dann so fleißig vor allen disen Sünden hütten / dann wie oft wir vns mit vnzimlichen Gedancken belustigen / vnd daretin ver- wiltzen: wie oft wir mit vnserem Verstand falsch vnd freuenlich vrtheilen / nichtwilliglich in Glaubens Sachen irren / mit vnserer Gedächtnuß von vn- zimlichen Sachen gedencken / vnd vns damit belustigen / vnseren Mund / vn- sere Augen / vnser Ohren vnd Zangen zum sündigen mißbrauchen; so oft stehen wir spitzige grausame Dorn in das heilige Haupt vnseres Seelig- makers.

3. Ob schon diese Dörnene Cron von den Hendersknechten dem Heren Christo ist zum Spott vermeint gewesen / so hat doch dieselbe die Be- deutnuß gehabt / daß Christus ein König sey / vnd daherö Geistlicher weiß auch alle Christen eines Königlichens Geschlechts seyn werden / 1. Pet. 2. v. 9. vnd

Warumb
Christus so
schweulich am
Haupt hat
leiden wollen.

Bedeutung
der Erönnung
Christi.

und sich auch in diesem irdischen Leben einer Cron auff ihrem Haube gebrauchten mögen: jedoch mit diesem Vnderscheid / daß ihr Cron nit von Gold und Silber, sonder von Dörnern/ das ist/ von Creuz und Leyden seyn solle; welche Cron aber vil besser haffret vnd stäcker auff dem Haube verbleibt/ als die Guldene oder Silberne; diemvil sie wegen ihrer Spizen vnd Dörnern sich in dem Haar vnd Haube selbst einflechtet / vnd steiffer anhenget; also daß sie nit kan herab fallen. Wodurch auch angezeigt wirdt/ daß die dörnene Cron ein beständige Wirkung vnd effect habe im ewigen Leben: hergegen aber die guldene Cron der weltlichen Königen keinen Bestand habe / sonder leichtlich von dem Haube bewegt vnd weg genommen werden könne: wie sie von vilen Königen so wol hie/ als dort/ ist hinweg genommen worden: da doch hergegen die dörnene Cron bey denen / die sie gebührender massen biß ans End tragen/ in jener Welt/ ein grosse Ehre vnd Ehr/ welche fürtrefflicher ist / als alles Gold / Silber vnd Edelgestein zubringen pflegt. Wer kan dann so eifrig seyn / daß er nit lieber wölle in diesem Leben mit Christo ein dörnene Cron tragen/ vnd in jenem Leben ein Guldene als hie / mit der Welt ein Guldene/ vnd dort ein Dörnene?

Wie wir die dörnene Cron mit Christo tragen können.

4. Die dörnene Cron Christi tragen wir Menschen auff dem Haube/ wann wir das bitter Leiden vnd Sterben Christi / sonderlich dise so schmerzheliche vnd schmähtliche Ordnung/ stetigs vor Augen/ vnd in der Gedächtnuß bey vns tragen / auch vns offermahl vnserer Sünden / die nichts anders/ als Dörner seynd/ womit Christus ist gestochen worden/ erinnern/ vnd darüber New vnd Leid haben. Von diesen spizigen Dörnern hat S. Der in Paradies dem Adam gesagt: Die Erde wirdt dir Dörner vnd Distel bringen. Genes. 3. v. 18. Dann was bringe die Erde vnseres Fleisches vnd Leibs anders/ wann vns S. Der nit sonderbar durch sein Snad behütet/ vnd hilfft/ als spizige Dörner allerley Sünden vnd Laster / welche vnser Gewissen jämmerlich verletzen vnd stechen?

Unser Härteigkeit wirkt durch die dörnene Cron gestrafft.

5. Der H. Bernardus Serm. de Omnib. 88. sagt / wir sollen vns schämen/ daß wir begehren zarte vnd heiggele Bilder zu seyn/ wann wir sehen/ daß vnser Haube mit so hart stechenden Dörnern getrübet ist. Er will sagen/ es seye sehr vnangenehm/ daß Christus / der vnser Haube ist / so grausame Pein für vns außgestanden / vnd wir wolten für ihn nichts leyden / vnd nur vnserem Fleisch zärtlen vnd liebosen. Vil mehr sollen wir vns vmb die Mortification vnd stetige Abdrückung des eigenen Willens vnd Verstandes/ item vmb die Dämpfung vnd Vnderdrückung aller bösen Lüsten vnd Begierden eyfferig annemen/ damit wir mit dem Apostel sagen mögen. 2. Corinth. 4. v. 10. Wir tragen ohne vnderlaß die Mortification des H. Erren

Jesus

Jesus in vnserem Leib herumb / damit auch das Leben Jesu geoffenbahret werde in vnseren Leibern. *Delicatus es frater, si hic vis gaudere cum saeculo, & ibi regnare cum Christo.* Spricht S. Hieronymus in regulis Monach. c. 17. Du bist gar zu heizgel / mein Bruder / wann du wilt dich hiein der Welt erfreuen / vnd dort auch herrschen mit Christo.

6. Es gibe auch die dörnene Cron Christi zu erkennen / welcher Gestalt die Cronen der Weltlichen Königen vnd Vortraten in der Warheit beschaffen seyen. Dann ob schon selbige schön von Gold vnd Edelgesteinen glantz vor den Menschen / also daß schier männiglich ihu einbildet / es seye der größten Glückseligkeiten eine / die auff der Welt seyn mag / wann einer zu Königlichem Würden vnd Cron gelanget; darumb auch etliche sich so hefftig darumb reissen / schwarze Krieg führen / vnd vil Blut vergießen; jedoch ist vnsehrlich wahr / daß auch vnder selbiger goldener Cron tausent vnd aber tausent spitzige Dörner allerley schwarzen Sorgen / vnd Verdrießlichkeiten verhorren seynd / womit sie bey Tag vnd Nacht geängstiget vnd gestochen werden; vnd glaubes keiner / als der es erfahret. Darumb hat Antigonus pflegt zusagen / wann man wilsse / was vnder der Königlichem Cron für Übels sich aufhietle / wurde wol kein Mensch sich zur Erden bücken / solche auffzuhaben.

Königliche Coronen der Welt / seynd auch mit dörnern vndersezt.

7. Tertullianus lib. de Corona milie. schreibt / daß auff ein Zeit der Keyser habe seinen Soldaten wegen ihres sonderbahren Wohlhaltens / wöllen ein Verehrung / oder Schanckung thun; vnd dieweil es bräuchig war / daß sie bey solchen Schanckungen / zu grösserer Solemnizet / vnd Ehr des Keyfers / gewisse Cronen haben müssen auff dem Haupte tragen / habe einer auß den Soldaten die Cron in den Händen getragen / vnd nit auff das Haupte gesetzt. Da sey er deswegen befragt worden / auß was Ursach er diß / wider den gewöhnlichen Brauch thäte. Der hab geantwortet: er seye ein Christ. Christus aber hab kein solche statliche / sonder ein dörnene Cron auff seinem Haupte getragen. Darumb gestimme es ihu gar nit; daß er ihme ein andere Cron als von Dörnern gemacht / auff das Haupte setze. Was nun diser Christliche Soldat lobwürdig / vnd auß Etleb seines Erlösers gethan / das hat hernach der daffere Gottselige Fürst Godefridus Herzog von Bullen / als er in dem Jahr tausent / neun vnd neunzig / der erste Christliche König zu Jerusalem am Car freytag worden ist / auch im Werck gethät. Dann er zu Jerusalem nit hat wöllen mit einer andern ist / als mit einer dörneren Cron gekrönet werden / noch ein Goldene jemahls auff sein Haupte kommen lassen. D daß wir auch einen solchen Euffer / vnd Janbrunst erzeigien deren Exempel Christus / sovil vns möglich / nachzufolgen; vnd in seinem N. Enden vns ähnlich.

Die dörnene Cron Christi / lehret vns die Demuth.

Adex Thet.

Do o o o

vnd

vnd gleichförmig zumachen! deswegen auch die H. Catharina von Senis/ als ihr Christus zwo Cronen/ eine goldene/ vnd ein dörnerne vorgesezt/ vnd die Wahl geben/ nach der dörneren gegriffen/ vnd die goldene hat fahren lassen/ weil sie wol vermerck/ daß Christo nichts liebers sey/ als wann er süh/ daß wir gern von seiner wegen leyden: vnd dise Lehr sollen ihnen die Geistlichen/ aber fürnehmlich die Priester lassen befohlen seyn/ als welche zu einem klaren Gedächtnis dieser schmerzhaften Ordnung ihres Heylands/ eine geschornene Co: on auff dem Kopff tragen/ damit sie ihnen niemahlen auß der Gedächtnis muß komme.

Priester Co:
ron.

Gedächtnis
dieser Dörner/
dämpft die
Begierlichkeit
des Fleischs.

8. Der H. Benedictus vnd H. Franciscus, als sie vom Fleisch ver- suchet worden/ haben sich nackend in den Dörneren umbgewalset/ damit sie die Versuchung desto besser überwinden/ vnd die muthwillige Begierden vnder- trucken mögen. Wilt du O Christliche Seele in dergleichen Lüssen des Fleischs den Sitz erhalten/ so wölge dich auff/ wenigst mit den Gedanken/ vnd in der Betrachtung/ auff den spitzigen Dörneren Christi deines Erlösers: vnd du wirst erfahren/ daß sie dich vor der Einwilligung in die Sünd bewahren werden.

9. Wie sollen Gott embsig bitten/ daß er mit seinen heiligen vnd Göt- lichen Einsprechungen/ Ermahnungen/ vnd Erörungen alle unsere Kräf- ten der Seelen/ sonderlich den Verstand/ den Willen/ vnd die Gedächtnis/ sambt vnserem Herzen/ offte vnd dick/ gleich sambt als mit spitzigen Stacheln durchstiche/ durchstupffe/ durchtringe/ vnd zu allem Guten antriebe/ vnd von allen Sünden/ sonderlich des Fleischs abhalte; da lasse vns mit dem H. Da- mid Psal. 118. v. 120. auffschreyen: Confite timore tuo carnes meas, a judicij enim tui timui. Herr/ durchstiche mit deiner Forcht mein Fleisch; dann ich mir vor deinen Urtheilen gefürchtet. Gewislich seynd die Urtheil Gottes zu fürchten: dann sie vil anderst beschaffen seynd/ als der Menschen.

Berspottung
Christi mit
dem Rohr-
stab/ &c.

111. Es seynd aber dise Kriegsnechte noch nie ersättiget gewesen/ son- der haben Christo zum höchsten Sport auch ein hohes Rohr für einen König- lichen Scepter in die rechte Hand geben/ seynd vor ihm nidergefallen/ vnd ha- ben ihm höntlicher weis Reuerenz gemacht/ sprechtend/ Sey gegrüßte du Kö- nig der Juden/ vnd schlugen ihm mit dem Rohr zum Haupt/ &c.

Was die
Kriegsnecht
durch dies
habe andent-
ten wollen.

Da ist zu mercken. 1. wie groß dise Schmach gewesen sey/ in dem dise vernuchte Leuch haben die ientige Hand/ welche Himmel vnd Erd regirer vnd erhält/ auch mit dem kleinsten Finger alles mit einander köndte vber einen hauffen werffen/ vnd zu atzen machen/ dannoch haben dörfen so schmähtlich vnd verächtlich tractiren. Dann durch das Rohr/ welches ein eytelles hohes/ leichtes/ vnbeständiges/ schwaches Ding ist/ haben sie wollen andenten/ daß

Chri-

Christus der Herr auch also beschaffen sey; nemlich es seye nichts an ihm / so wol sein Lehr / als seine Werck betreffende. als Eitelkeit / Leichtfertigkeit / Unbeständigkeit / Gebrächtigkeit / vnd Thorheit. O der Teufftschen Bosheit dieser Kriegerknechten! O der vnaufprechtlichen Demuth vnd Gedult des Herren! Wer auß vns kan sich mehr beklagen / wann er etwann verachtet / vnd verschmächt wirt? was ist alle vnser Schmach gegen diser! O wie seynd die Urtheil der Welt so falsch? An Christo ist nichts eitel / nichts läer / nichts närtisch / nichts hol / sondern in ihm wohnet alle Güte der Gerechtigkeit leibhaftig / sagt Paulus / Colos. 2. v. 9. Er hat erfüllet die Hungerigen mit Gütetaten / vnd die Reichen lader gelassen. Lucz 1. v. 53. An Christo ist nichts vnbeständiges; Dann er kan sagen: Ego sum, qui sum, & non mutor. Ich bin / der ich bin / vnd wird nit geändert. An Christo ist nichts zerbrächliches / nichts närtisches vnd schwaches. Dann eines theils ist er die Kraft Gottes / die ewige Weisheit Gottes / vnd das ewige Wort Gottes / durch welches alles erschaffen ist. Anders theils aber / sovil die Menschheit betrifft / war er zwar damals sterblich; dieweil ers selbst gewölt hat: aber nach der Auferstehung stirbt er jetzt nit mehr. Ist also dem Herren ein vberaus große Anbill mit diesem Rohr angethan worden; vnd wäre vil billicher gewesen / daß man solches dem Herod / oder Pilato heute in die Hand geben: weil es sich auß dieselbige vil besser geschickt: dann was ist eitlers / vnbeständigers / vnd schwächers / als eben der Weltliche Pracht vnd Macht der Königen / vnd Potentaten? wie bald kehret sich das Blütlein vmb? wie bald ist der jantze drunden / der ein kleins zuvor zu obrist auß dem Blüetrad gefressen? man besche die Königreich der Assyrer / der Meder / der Persianer / der Griech / der Römer / vnd viler anderen / wie selbige seyn durch einander geworffen / von einander gefressen / vnd wie oft verändert / zerhudeit / zerissen / vnd zerschmettert worden! O eitele Rohr! O leichtfertige vnd wanckelmüthige Rohr! O vnbeständige vnd zerbrächliche Rohr! vnd dennoch auß dise Rohr steyren wir vns / vnd vermeinen / wir seyn auß das steiffest verpüchert / aber wir beirigen vns selbst / vnd begen die größte Thorheit.

Den Weltlichen Königen gebühret vilmehr ein Rohr Scepter.

2. Wir lehren von diesem Rohr auch vns selbst erkennen / wie schwach vnd ellend wir im Geistlichen seyn auß vnseren Kräfften / wann vns nit die rechte Hand Gottes hält / vnd durch die Göttliche Gnad vns Hülff vnd Beystand leitet. Da heißet es gewislich / hinc me nihil potestis facere. Ohne mich tönnet ihr nichts thun / was euch zu ewigen Seeligkeit tauglich vnd nöthig ist. Wie außser des Rebstocks kein Zweig Frucht bringet; also auch das Rohr vnserer Menschlichen Schwachheit / wann es nit in der rechten Hand Gottes ist / ist ein holes / ellendes / eiteles / vnbeständiges schwaches

Diß Rohr erinnert vns vnserer Schwachheit.

Rohr. In diser seeligen Hand aber wirdt auch ein dürrer Stab grünend / vnd ein ungeschlächtes Holz fruchtbar. O wie glücklich ist / der von diser Götlichen Hand gehalten / vnd manutentirt wirdt!

Gewislich ist die Seel des Sünders einem Rohr wol zu vergleichen. Das Rohr ist dürr / ohne Safft vnd Krafft: also ist die Seel / in welcher kein Andacht / vnd kein Geistlicher Safft ist. Das Rohr ist eytel vnd lähr: also die Seel / die aller Lieb gegen Gott beraubt ist. Das Rohr ist unfruchtbar: also die Seel / die keine Früchte der guten Werck bringet. Das Rohr wird stets von dem Wind hin vnd her getrieben: Was ist warckelmüßigers / als die Seel des Sünders? so sollen wir dann Christum fleißig bitten / daß er diß Rohr in sein Hand nehmen / vnd zur ewigen Seeligkeit leiten wölle.

3. Der heilige Hieronymus in cap. 27. Marek sagt / man brauch die Rohr auch zum Schreiben; vnd ich will glauben / es seye zu alten Zeiten vil im Brauch gewesen / daß man mit dünnen Rohr geschriben / gleich wie jetzt mit Federküllen. So ist dann das Rohr in der rechten Hand Christi nit so vbel gestanden. Dann gewislich Christus ein wunderbarer Schreiber ist. Er schreibet vnser Sünd fleißig auff; gleich wie er im Tempel da das Weib welches ein Ehebruch begangen / beklage war / auff die Erden geschriben hat. Ioan. 8. Er schreibet auch die Namen der Außermählten in dem Buch der Lebendigen mit goldnen Buchstaben. O daß wir auch würdig wurden / die fröliche Stim zu hören / welche die Jünger gehört haben: Freuet euch / dann ewere Namen seynd im Himmel angeschriben. Lucz 10. v. 20. Von Christo lesen wir im 44. Psalm. Sein Zungen seye ein Rohr eines Schreibers / der gar schnell schreibet. Er schreibet nemlich auch alle vnser gute Werck gar fleißig auff / vnd vergiffet keines einzigen / damit er sie widerumb belohne.

Wirdt mit
höhnischen
Kniebiegen
verspottet.

4. Sie haben den Herrn auch spottweiss / als einen / der sich fälschlich für einen Gottes Sohn / vnd einen König hätte aufgeben / mit Kniebiegen / vnd Reuerenz machen / angebeten vnd verlachtet; als wolten sie sagen: du elender Gott / du armer König / was zeichst du dich / daß du so vermessen bist / vnd darffst dich solcher hoher Titul anmassen! siehest du nit / wie verächtlich / vnd wie schwach du sehest? merckest du nit / daß nichts Götliches / noch Königliches an dir ist? O ihr Gottlose Henckersknecht / ihr irret euch sehr / daß ihr nur nach dem äußerlichen Schein urtheilet. Kan nit auch ein gar köstliches Ding außwendig ein schlechtes Ansehen haben? wie oft erfahren wir solches in dem Werck! O wie fleißig sollen wir vns dann vor dem freuentlichen Urtheil hüten / sonderlich in Geistlichen vnd Götlichen Sachen / darinn wir oft betrogen werden / wann wir von der Meinung der Kirchen vnd Oberen abwichen / vnd vnserm eignen gurdumcken folgen.

Das

Darnauch auch die jenige biegen das Knie vor dem Herrn/ vnd machen ihm verstellter weiß Reuerenz, welche ihn mit dem Mund bekennen / mit den Wercken aber verlaugnen / die man Nam Christen nennet. Item, die jenigen, so zwar gute Werck verrichten / als Betten/ Fasten/ Almusen geben/ ze, aber kein gute Meinung darbey haben / noch zu Gottes Ehr / sonder vmb ihres zeitlichen Genuß oder Ehr willen dergleichen Werck verrichten. Welches gewislich so vil ist, als mit Gott das Gespöte treiben / vnd ihn für einen vnwissenden Idioten / als der von ihrer Schalkheit kein Wissenschaft habe/ halten. Es heisse auch Gottes spotten / wann einer ein Gebet zu Gott anfangt; vnder dem betten aber nit an Gott/ sonder an andere/ vnd wol etwa auch an vnzimliche Ding gedendet. Difen mögen auch die jenige zugerechnet werden / welche vnwürdiglich vnd mit schlechter Andacht das H. Sacrament des Altars empfangen: diese biegen auch die Knie sportweiß vor dem Herrn.

5. Man fradet auch noch hantigs Tags Leuch / die mit dem Rohr den Herrn Jesum zum Haupt schlagen / nemlich die / so auß der H. Schrifft (welche durch das Federrohr des H. Geistes laut des Spruchs Dauids Psalm 44. v. 2. ist geschriben worden) die H. Gottheit/ als das Haupt Christi ansehen / darwider falsche Lehr führen/ vnd die Schrifft verkehrter weiß auflegen/ wie Arius gethan / vnd noch diser zeit die Vbiquisten. vnd Schwentfelder zuthun pflegen. Widerumb die jenige schlagen Christum zum Haupt / die sich des Geistlichen Einfluß der Göttlichen Gnaden / welcher in dem Heimbnuß/ Leib Christi von dem Haupt / das ist / von Christo/ ohne vnderlaf in die Glieder herab flüßet/ nit, wie sie solten/ gebrauchen/ noch die jenige gute Werck/ darzu sie Gnad empfangen/ verrichten / sonder im Witzgang / vnd zeitlichem Wohlust ihr Leben verzehren. Dann warumb solt es Christo nit wehe thun/ wann er sieht / wie man seine grosse Gurrthaten verachtet / vnd für nichts haltet/ die er doch so bitter vnd sawer hat erwerben müssen. Item auch diese schlagen Christum zum Kopff / welche die Göttliche Sachen / als da ist die Verfürderung der wahren Religion, vnd des Gottesdienst / die Abschaffung der Aergernuß / der Sünden vnd Lastern / des Fluchens vnd Scheltens / des Volsauffens / vnd der Vngerechtigkeiten / dem Politischen Wesen weit nachsetzen / vnd bald er ihnen lassen ein Catholische Kirchen / als das Galgenreche anzuthehen. O ihr kalte / ja falsche Christen/ was thut ihr! O ihr Sportbögel höret auff! der würde noch ewer Richter seyn / den ihr jetzt verspottet: vor ihm werdet ihr noch beyde Knie gezwungen biegen / vnd ihn für den Gott der Majestät / für den König der Ehren / für den Richter der Lebendigen vnd Todten / aber mit ewerem höchsten Schrecken vnd Zitteren erkennen/ mit dem ihr jetzt ein solches Gespöte treibe.

Welche gleich
aber weiß wie
Gott das ge
spöte treibe

Welche Christu
zum Geistlich
cher weiß mit
dem Rohr
auf das haupt
schlagen

00000 3

IV. Pl

Ecce Homo.

IV. Pilatus siehet der Juden vnerfätliches Gemüth; die Christum nur todt haben wolten; führet derothalben ihne mit der Dörrenen Crön auff dem Haupte / mit dem Rohe in der Hand / vnd mit dem rothen Purpurkleid umgeben / mit Speichel vnd Blut besudelt vnd vberzogen / herauf auff einen erhöhten Orth / vnd zeigt ihn in solcher erbärmlicher Gestalt den ganzen Volk / sprechend / Ecce Homo; Siehe ein Mensch.

Warumb
Pilatus den
Herren also
tractirt hab
fürgestellt.

Da ist 1. zu mercken / daß Pilatus Christum darumb hab hinauf für das Volk geführt / dieweil er gehofft / er würde durch dessen jämmerlichen Anblick dasselbige zur Barmherzigkeit bewegen / vnd stillen können. Welches fürführen / wiewol es dem Herren sehr schwächlich war / jedoch auch mit höchster Gedult vnd Sanftmuth von ihme ist vbertragen worden; insonderheit er nit weniger ein vnerfätliche Begierde hatte für vns zuleyden / als die Juden ihre zupetnigen. Derowegen wir dem Herren auch vnendlichen Danck zusagen schuldig. Es ist aber darumb Pilatus nit entschuldiget. Dann hat er ihn für vnschuldig erkennet / vnd kein Ursach des Todes an ihm gefunden / wie er selb zum Volk bey diesem hinaufführen bekennet / so hat er ihn sollen ledig vnd loß machen / vnd keinem Menschen zugesehen wider Recht / vnd Gerechtigkeit handeln. Aber der zeitliche vnd eitel respect haben ihn vberwunden; daran sich alle Richter vnd Rühr zuspiegelten / damit sie in ihren Sentenzen vnd Urtheilen keiner Parthey wissentlich vnrecht thun / vnd weder auß bösem affect / Neid / vnd Haß / noch wegen einig Beschenckes vnd Schmeibalten / noch wegen anderer Ursachen sich lassen von dem Weg der Gerechtigkeit auch in einem geringeren / abletten. Dann Pilatus die Orths im Werck erfahren / daß es bey dem kleyneren nit verbleibe / wann man einmahl einen Anfang an der Vngerechtigkeit machet. Insonderheit die Juden mit der Gesslung vnd Crönung / die Pilatus bildlich hette verhindern sollen / nit zuschreiben gemessen / sondern gar den Todt des Creuzes noch begehret haben. Gewißlich wer sich vor kleinen Sünden nit hütet / der fällt auch in die grösseren.

Auflegung
der Wort
Siehe ein
Mensch.
In der Per-
son Pilati.

2. Die Wort / Ecce Homo! Siehe ein Mensch / werden anderst in der Person des Pilati; anderst in der Person Gottes des Vatters außgelegt / vnd verstanden.

Pilatus in seiner Person hat sagen wollen: Beschichtiget doch diesen Menschen / welcher ein König / vnd Gottes Sohn seyn soll / ob ihr etwas Königliches vnd Göttliches an ihm findet / der so jämmerlich vnd vbel jugerichtet ist / daß er kaum einem Menschen gleich siehet: weil er dann ein so armseltiger vnd elender Mensch ist / so habt doch mit ihm ein Menschliches Mitleiden / vnd laßet euch mit diser grausamen Züchtigung / die vber ihn ergangen / begnügen. Hat er euch in etwas beleidiget / so hat ers vberflüssig schon gebüßet. Ihr siehet ihn da vor euch stehen; es ist kein ganzer Fleck mehr an ihm / der nit jämmerlich

lich zerhackt / vnd zerfleischer sey : Er hat schier kein Blut mehr in seinem Leib : Er kan vor Schwachheit kaum stehen / oder gehen. Was wolt ihr dann weiters mit ihm machen ? Ich find kein Verfach des Todes an ihm. Wann er ein Bestien wäre / hette er schon genug gelitten. Soll sich ein Mensch des andern in so grausamer Gestalt nit erbarmen ? wolt ihr ihn nit für eweren König halten / so erkennet ihn doch für einen Menschen. Erzeiget euch gegen ihm auch Menschlich. Ihr könnet es nit läugnen : Er ist ein Mensch : Er ist ewers gleichen ; Er ist ewers Fleischs vnd Bluts : Er ist bey euch gebohren / vnd erzogen ; Er ist am ganzen Leib so greulich verwundet / daß man ihm seine Wunden nit alle zehlen kan. Ihr habt euch vor ihm nichts zubefürchten. Sein Coron / sein Scepter / vnd sein Purpurmantel wirdt euch an ewerem Königtum keinen Mangel / noch Schaden bringen. Siehet derschelben ab von ewerer feindtlichen Duzgütigkeit : Laß ein Strahl vñ Eisen erweichet werden / vnd solt ewer Herz nit auch können durch ein so klägliche Gestalt zur Barmherzigkeit bewegt werden ? dieses alles hat Pilatus mit zweyen Worten / Ecce Homo ; wöllen andeuten. Aber es war alles bey disen vnbarmerzigigen Juden vergebens. Wie ist der Reid vnd Haß ein so grausames Laster ! da hat Pilatus abnehmen können / wie vbel er gerhan / daß er den Herren vmb die Schuld hat züchtrigen lassen / well er dardurch so gar nichts erhalten !

In der Person Gottes des Vatters zu vns Menschen / können diese Wort / In der Person Gottes des Vatters zu vns Menschen.
Ecce ! Homo ; Siche / ein Mensch / disen Verstand haben ; als sagte Er.
1. Siche D Mensch / wie daß mein eingeborener Sohn / den ich nach der Ewigen Natur von Ewigkeit gebohren / von demetwegen ist auch ein Mensch worden ; vnd zwar der .j. nige Mensch / von dem ich das Versprechen gerhan / daß er solle Messias seyn / vnd alle andere Menschen von dem Erwalt des Teufels erlebigen ; vnd dieweil sie durch die Sünd seynd zu vndernünftigen Thieren vnd Dummenschen worden ; wirdt er sie auch wider zu rechten Menschen machen.

2. Siche D Mensch / wer hinfüro dein Lehrmeister seyn werde / bey dem du sollest in die Schul gehen / vnd in allem deinem Leben dich besplegen / damit du nach seinem Exempel dich richtest / in seine Fußstapffen eintrittest / vnd das Himmelreich erlangen könntest ! Er ist ein Mensch / vnd hat alles Menschliches (außer der Sünd) an ihm selbst erfahren / damit er mit dir könne ein Mitleiden haben. Darumb solgs ihm erewlich : Er ist dein Bruder / vnd weiß / wie einem berühren / betrangten / beängstigten / vnd angefochtenen Menschen vmb das Herz ist.

3. Siche D Mensch / diese Wunden / diese Dörnene Cron / diese Serretsch vnd Schläg / diese Verachtung / vnd Verportung : disen ellenden Purpurmantel / dieses eisele Noth hast du mit deinen Sünden verschuldt / vnd verdient gehabt /

gehabe/ dir heeren solche Ding alle gebühret: an deiner Statt aber hat solche dieser von Himmel kommende Mensch/ den du da siehest/ über sich genommen/ durch welchen du bist erstlich zu einem Menschen erschaffen worden: so höre derohalben einmahl auff zusündigen/ vnd stehe ab von deiner Bosheit/ mit welcher du deinen Schöpffer also peinigest.

4. Siehe O Mensch diesen Menschen/ vnd bestaetige ihn wol/ was für Tugenden an ihm seyen. Da wirst du sehen ein vnaussprechliche Demuth/ in so großer Verachtung/ ein vnerhöree Sanftmuth/ bey so vill Unbill vnd Schmach: ein vnüberwindliche Gedult/ in so grausamer Marter: ein eufferste Armuth/ in solcher Bloßheit des Leibs: einen vberaus wunderbarlichen Gehorsam in allem/ was man ihm schafft: ein ganz ferwige vnd vnausslöschliche Lieb gegen allen seinen Feinden/ vnd Verfolgern: O lasse dir diese Tugenden befohlen seyn. wilt du anderst in die ewige Ehrlort mit ihm eingehen?

5. Siehe O Mensch; dich ist der jenige Mensch/ der kommen wirdt am jüngsten Tag in den Wolcken mit großer Majestät zurichten die Lebendigen/ vnd die Todten. Vor dem Himmel vnd Erd ersitteren wirdt. Bedencke dich derohalben/ daß du im selbigen erschrecklichen vnd vnüberwindlichen Gericht also bestehest/ damit du dich hernach in alle Ewigkeit zuerfrewen habest.

Siehe / die Sünd ist dieses erbärmlichen Spectaculi ein Wrsach.

6. Siehe O Mensch/ was es für ein Grewel vmb die Sünd sey/ welche verursachet/ daß mein geliebter Sohn/ ab dem ich ein großes Wohlgefallen gehabe/ ein so grausame Marter muß außstehen/ da er doch solche Sünd nit selbst begangen. Wann derohalben dich im grünen Holz geschichte/ wie wirdt es dem dürren wegchen? dann vmb deiner Hoffart willen wirdt er also verachtet/ vnd verspottet: vmb deines Geizes willen/ ist er so arm vnd bloß: vmb deiner Vnmäßigkeits willen im Essen vnd Trincken/ vergüßte er so vill Bluts: vmb deiner Vakeuschheit willen/ ist er so jämmerlich am ganzen Leib verwundet: vmb deines Neids vnd Haß willen/ ist sein Hauß mit spinigen Dörneren durchstochen: vmb deiner Trägheit willen/ ist er mit Stricken so hart gebunden. Was gibst du ihm dann für ein Danck?

7. Siehe O Mensch/ bist du müed vmb des Himmelreichs wegen etwas zu leiden? diser mein Sohn/ der auch ein Mensch/ ist noch nit müed/ sonder er will noch vilmehr für dich leiden/ vnd außstehen an dem schmachlichen Creuz/ damit du das Himmelreich erlangen mögest. Ey/ so mache dir derohalben ein steiffen Gürsag/ du wollest hinfürs in allem Creuz vnd Leiden/ in aller Trübsal vnd Widerwertigkeit auch willig/ gedultig/ vnd beständig seyn bis in Todt.

Siehe O Mensch/ dieser ist dein Heyland.

8. Ecce! Homo; Siehe/ O Mensch diesen Menschen/ nach dem die Aeydeter so lang geschuffet vnd geschryen haben; diser kan dich auß allen deinen Nöthen erledigen. Höre derohalben jetzt auff mit dem Buchbrüchigen Rint (Ioa. 5. v. 7.) zusagen/ Nominem non habeo; Ich hab keinen Namen

Menschen / der mich in das Teüch hinein werffe die Gesundheit zuerlangen / wann das Wasser vom Engel bewegt wird. Dann dich ist derselbe Mensch / durch welchen du tanst von aller deiner Krankheit genesen : diser wirdt dich in sein eigenes Blut einwachen / vnd darinn baden lassen / welches er zum theil schon vergossen / zum theil noch vergossen wirdt am Creuz. Er ist der jentze Mensch / der will / daß alle Menschen selig werden. 1. Timoth. 2. v. 4. Vnd was er will / das kan er auch in's Werk richten / wann nur wir auch selbst wollen. Er will die Sereich vnd Schläg einnehmen / auff daß wir denselben ergehen möchten. Er will bezahlen / was wir verschuldet haben; auff daß wir der Straff befreiet werden : Er will am ganzen Leib verwundet werden / damit er vnser Wunden heile. Siehe O Mensch / wie armselig / wie verachtet / vnd verschmächet / wie mit großem vnd vnßäglichem Schmergen er erfüllet / vnd vberschüttert seye ! vnd es ist noch nit genug / sondern er will noch für dich gar den Todt außsehen. Hast derowegen wol vrsach dich danckbahr zuerzeigen / vnd hinsüro alle Sünd vnd Laster / die ihm auff's höchst mißfallen / nach efferstem Vermögen zuvermehren.

9) Siehe O Mensch diesen Menschen / welcher mit wenig Broden vñ O Mensch / tausent Menschen gespeiset; welcher die ungestimme Wind / vnd das wüthen wie werden de Meer mit einem einzigen Wort gefüllet; welcher das Wasser mit Flüssigen die Gutthas- geretten / vnd darauff / gleich als wie auff der harten Erden gewandert ist; wel- ten Gutes- cher die Todten auferweckt / vnd wider zum Leben gebracht : welcher die Sün- von dir so- der zur Buß bekehret / welcher in Armuth / in Hunger vnd Durst / in Hitz vnd bößlich ver- Kälte / in Schmach vnd Verachtung / das Reich der Himmeln der Welt ver- gölten. kündiget / vnd zu Bestätigung seiner wahrhaften Lehr / sovil Wunderwerk- geihan / daß ihme vnzahlbare grosse Schaaren der Menschen seynd beschweger nachgezogen / die ihn auch haben wollen zu einem König machen; vnd dennoch dich alles vnerachtet / wirdt er jetzt so jämmerlich den HohenPriestern vnd Volck sürgestellt; vnd von denselben zum Tode begehret. O grosse Wandelmüthig- keit ! O erschrockliche Blindheit ! O Teuffliche Undankbarkeit der schön- den Welt !

10. Siehe O Mensch : Diser einzig vnd allein ist ein rechter Mensch : andere Menschen / da sie in Ehren waren / haben es nit verstanden / sondern seynd worden / als wie die vnvernünftige Thier / vnd damit sie wider zu ihrer Vernunft gebracht werden mögen / muß diser Mensch sterben / vnd mit seinem kostbaren Blute heilen. Wilt du derohalben ein rechter Mensch seyn / beleiße dich / daß du diesem Menschen im Wandel nachfolgest / vnd ähnlich werdest.

V. Da ihn die HohePriester vnd die Diener sahen / schreyen:
 Andix Theil. P p p p p p s!

Christus wird
von den Ju-
den zur Creu-
zigung be-
gehrt.
Ioan. v. 19.

sie / vnd sprachen / Creuzige ihn / Creuzige ihn: da sprach Pilatus zu ihnen: nembt ihr ihn hin / vnd Creuziget ihn: dann ich find kein Schuld an ihm. Die Juden antworteten / wir haben ein Gefas / vnd nach dem Gefas soll er sterben. Dann er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da nun Pilatus diese Worte höret / fürchtet er ihm noch mehr / vnd gieng wider hinein in das Richtigaus / vnd sprach zu Jesu / von wannen bist du. Aber Jesus gab ihm kein Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm. Redest du nit mit mir? weißt du nit / daß ich Macht habe dich zu Creuzigen / vnd Macht habe dich loß zugeben? Jesus antwortet / du heestest kein Macht vber mich / wann sie dir nit von oben herab wäre gegeben. Darumb der mich dir hat vbergeben / hat ein grössere Sünd.

Grosse Ubel
hab. n oft ih-
ren Anfang
von den Vor-
sicheren.

1. Da sehen wir / daß die Hohepriester vnd andere Kirchendiener die fürnehmsten vnd heftigsten gewesen / welche sich dem Herren widersetzt / vnd denselben vnbarmerziger weis zum Tode begehrt / auch dem gemeinen Pöbel solches zubeghehen Anleitung gegeben haben. O wie oft geschicht es noch heutiges Tags / daß Hohe Geistliche Personen / denen oblige alles Böses zu verhindern / die Würffel vnd das Kartenspiel anderen zum spielen auff den Tisch legen; den ersten Stein auffheben / vnd Christum darmit werffen; vnd mit ihrem bösen Exempel auch ihre Vndergebenen zum fall bringen / wie diese Hohepriester gethan haben! dann leichtlich zuerachren / das gemeine Volk wurde zur Darmherzigkeit gar bald bewegt worden seyn / da es den Herren in so kläglicher vnd elender Gestalt gesehen hat / wann nit die jentigen / die es am wenigsten haben thun sollen / so Blutgütig gewesen wären / vnd mit ihm grausamen Beschrey auff die Creuzigung so stark getrunnen hetten. Sie haben zweymahl geschryen / Creuzige ihn / Creuzige ihn / damit sie ihr grosse Begird / die sie zu seinem Tode hatten / anzeigeten: auch damit Pilatus wissen solt / daß sie so wol mit dem Willen / als mit dem Werck begehren / daß Christus gecreuziget wurde. Wie nun gemänglich solche Leuth / die anderen vorstehen / mehr wissen / oder doch mehr wissen sollen / als er wann der gemeine Mann / also seynd auch ihre Sünden desto bedächtlicher / böshafftiger / vnd grösser: vnd werden desto mehr auch vil schwerer bekehret / vnd zur Buß bewegt / als die jentige / welche nur auß Schwachheit vnd Vnwissenheit haben gesündiget.

Wo dem stet-
ten Ubel
konnte man
zum grössern.

2. Lehren wir / was die Feind Christi / vnd seiner wahren Kirchen / für ein Art haben. Je mehr man ihnen nachsiehet / je wilder sie werden. Hette Pilatus den Herrn Jesum nit lassen wider die Seibst / den Hohenpriestern zugefal.

zugefallen/ geistlen/ wurden sie die Erönung desselben nit haben von ihm be-
gehren dörfen. Nachdem sie aber das Blut Christi gesehen/ vnd die Zaghet
des Pilati vermerckte/ seynde sie/ als wie die Jaghund/ vber den Herren noch
mehr ergrimmet/ vnd haben nit nachgelassen/ bis sie ihn gar Todt gesehen.
Hürte sich fleißig vor dem kleineren Vbel/ wer des grösseren will befreiet seyn.

3. Wahr ist/ was die Philosophi sagen: Quidquid recipitur, per
modum recipientis recipitur. Den Guten ist alles gut: den Bösen ist auch
das Gute böß. In einem guten Magen wredt auch ein böse Speiß verdawet/
vnd kombt zu nutz: in einem bösen aber/ wirdt auch gar offte ein gute Speiß
verderbt. Die erbärmliche Gestalt/ vnd der blutige Anblick des Herren herre
billich sollen das Herz der HohenPriester erweichen/ vnd die Hitz ihres Zorns
vnd Meids wider Christum ein wenig dämpffen/ vnd miltieren. Aber das wi-
derstilt ist geschetien; dieweil sie gottlose vnd boßhaffrige Leuch waren. Wer de-
rohabet durch die Verachungen des heiligsten Leidens Christi zur Lieb ge-
gen Gott/ vnd zur Besserung seines Lebens nit bewegt/ vnd angezündet wirdt/
kan wol bey ihm selbst erachten/ der Mangel seye bey ihm: er habe einen bösen
Magen/ in welchem ein so stürreffliche Speiß in Gifte vnd Gallen verwand-
let wirdt.

4. Ach was mag Christus vnser Heyland für Gedanken dazumahl ge-
habt haben/ als er die gränliche Geschrey hörete/ Erönsige ihn/ Erönsige ihn.
Was wolt er/ man Christglaubiger/ gedacht haben/ als die sey diejenige stund/
auff die er mit so grossen Verlangen gewartet habe. Jetzt könne er seine inn-
brünstige Lieb gegen den Menschen recht scheinen lassen: jetzt könne er die De-
muth vnd den Gehorsam gegen seinem Himmlischen Vatter vollkommenlich
leben: jetzt werden diejenige Propheceyungen vnd Weissagungen/ welche vn-
derschidliche Propheten/ insonderheit Ilaias, vnd Ieremias von seiner Marter
vnd schwächlichen Tode hatten außgesagt/ ganz erfüllet werden. Hat sich de-
rowegen mehr darüber erstrewet/ als getrawret; hat sein Herz zu seinem
Himmlischen Vatter erhebt/ vnd sich durchauß willfährig vnd bereit für das
Menschliche Geschlecht alle Pein vnd Schmach/ ja auch den Todt am Creuz
aufzuhalten/ erzelget/ vnd anerboten. Vnd ob ihm auch die grosse Vndanck-
bahrkeit des Jüdischen Volcks/ dem er sovil Gutes erweisen/ herlich wehe ge-
than/ so hat doch sein Begird die Menschen zuerlösen alles weit vbertroffen.
D daß wir auch so willig vnd begülig wären/ vmb des Christlichen Namens
willen zu leiden! Mein Gott/ wie krümme vnd biege wir vns/ wann vns
etwas widerwertiges zuscher! wie spizen wir vnser Ohren/ wann wir das
geringste hören/ wordurch wir möchten beleidiget werden! was wurden wir
sagen/ wann man vns das Crucifige, Erönsige/ Erönsige ihn/ wurde vor-
sprechen? vnd gedencken doch darneben nit/ daß so offte wir in ein Todtsünd

Die Bösen
ziehen auch
auff dem Gutes
böses.

Was Chri-
stus möchtes
für liebreiche
Gedanken
gehabt haben
bey der Ver-
dammung

verwilligen/ sovil an vns ist / in der That nichts anders thun / als daß wir sa-
gen/ Kreuzige / Kreuzige ihn/ nemlich den Sohn Gottes/ welcher vmb vn-
serer Sünd willen ist gekreuziget worden; dann was ist vnser Einwilligen
in die Sünd anders/ als wann einer sagte/ was frag ich darnach/ daß Christus
ist gekreuziget worden? wäre es nit schon geschrien/ so wolte ichs noch ein-
mahl verschulden/ damit er gekreuziget werden müste/ wann er nur noch leyden
künde. Ist also ein jedes Einwilligen in die Sünd ein höchste Verschimpf-
ung/ Verachtung vnd Verspottung der so schmerzhaften Kreuzigung Chri-
sti vnseres Erlösers.

Pilati Ange-
rechtigkeit.

5. Weil Pilatus in Christo/ wie er selbst bekennet / kein Ursach des
Todes gefunden / hätte er zu den Hohenpriestern nit sagen sollen/ Nimmet
ihr ihn/ vnd kreuziget ihn; sonder er hätte ihn sollen auß ihren Händen/
als einen vnschuldigen Mann/ wie er durch sein hohe Auctoritet wol vermög/
erledigen/ inmassen ihne das Lieche der Natur hat angewisen/ welches alle
Menschen lehret/ daß man einem Vnschuldigen in solchem Fall solle Bey-
stand leisten/ vnd die Hand bieten/ wie ein jeder wolte / daß ihm ein anderer in
dergleichen Gelegenheit hätte. Kan also Pilatus keines wegs entschuldiget
werden. Ja/ mit keiner eigenen Hand schlägt es sich / vnd gibt sein Vnrecht
an Tag/ in dem er bekennet/ daß er kein Schuld an Christo finde. Dann ist
ihm also/ warumb hat er den Vnschuldigen so argwiltig lassen gefilen / wann
er anders ein gerechter Richter hat seyn wollen? da sehen wir / wie einer der
einmahl den rechten Weg verlässet/ von einem Irweg in den anderen / vnd
von einer Sünd in die andere fallet?

6. Weil Pilatus gesagt/ er finde kein Ursach an dem Herrn / berufs-
sen die Juden sich auff ihr Besatz/ vnd sprechen/ sie haben ein Besatz/ vnd nach
dem Besatz müsse er sterben; dann er hab sich zum Sohn Gottes gemacht.
Sie haben sagen wollen/ Christus seye ein Gottelästerer / dieweil er sich hatte
den Sohn Gottes genennet/ der er doch ihres vermeinens nit wäre / vnd da-
rumb des Todes würdig wäre. Worinn sie in mehr weg gesündigtet. 1. Daß
sie sich des Besatz vergebentlich rühmen/ vnd Heuchlerischer weiß darfür wöl-
len angesehen seyn/ als wann sie dasselbige so fleißig hielten/ vnd die Ehr Got-
tes begehrten zuerschädigen/ da sie doch die ärgste Duben in der Haut waren/
vnd nichts wenigers / als das Besatz im Werck gehalten/ noch auch von Her-
ren die Ehr Gottes befürderten; sonder diß / allein ihren Neid vnd Haß ge-
gen Christo damit zubemänteln/ hatten für gewendet. 2. Daß sie vermein-
ten/ es sey ein vnmöglich Ding/ daß Gott einen natürlichen Sohn habe/ der
auch zugleich Mensch sey. Wodurch sie Gott vnd seine Allmacht selbst ha-
ben gelästeret. Dann Gott ist nichts vnmöglich; wie der Erz Engel Sa-
bail bey der Menschwerdung Christi Lucae 1. auch gesagt hat. Haben al-
so

Die Juden
rechnen Chri-
stum für ein
Gotteläster-
er / weil er
sich den Sohn
Gottes nen-
net.

so sie / vnd nit Christus Gott gelästert. 3. Ob sie schon warhafftig das geschribne Gesag gehabt / haben sie es doch nit recht verstanden / oder nit recht verstehen wölen. Dann hätten sie die Wasen recht darinn gestossen / wurden sie bald gefunden haben. daß der Messias solte des wahren Gottes einiger Sohn vnd auch Mensch seyn: daß er auch eben dieselbe Wunderzeichen würcken würde / welche Christus gewürcket hat / wie dann Christus Luca 7. den abgesandten Ioannis des Täuffers / als sie ihn gefragt / ob er derjenige / das ist / der Messias sey / welcher kommen werde / geantwortet; Gehet hin / vnd sagt dem Ioanni, was ihr gehört vnd gesehen; die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Aussätzige werden gereinigt / die Gehörlosen hören / die Todten stehen wider auff / &c. Mit welchen Worten er außdrücklich auff die Weissagung Esaiam 35. gedeyret / die er von dem Messia gethan hatte. Als wolt er sagen: wann ihr werdet das mit Augen sehen / was die Propheten von dem Messia vorgesagt / habt ihr nit Verfach in Zweifel zustellen / daß derjenig der Messias sey / welcher solche Ding würcket. Deswegen der Herr Christus auch den Juden zugesprochen / vnd gesagt / so ihr mir nit wölet glauben / so glaubet doch meinen Wercken. Ioan. 10. Wann derohalben die Juden hätten die H. Schrifft in ihrem rechtmässigen Verstand lesen vnd einnehmen wölen / hätten sie Christum gar keiner Gottslästerung bezüchtigen / sondern ihne als den wahren Messiam darauß erkennen vnd bekennen sollen: gleich wie heutigs Tags vnser Widerfächer im Glauben die wahre Christliche Kirch / vnd der selben nachgesetztes Oberhaupt auß der Heiligen Schrifft am besten erkennen solten / darauß sie doch / wegen des Mißverständs / dieselben wöllen vmbflossen vnd verdammen: vnd in dem sie die Kirch anklagen / als lästere sie G. D. / wirdt G. D. von ihnen auff das hefftigst gelästert. 4. Ist hierauß die grosse Demuth / Sanftmuth / vnd Beult des Herrn höchst zu preisen / welcher diese vberauß schmälische Töricht / daß er ein Gottslästerer sey / vnd nach dem Gesag das Leben verwürcket hat / so geduldtig vbertragen. 5. Man kan in gesundem Verstand auch zulassen / Christus habe sterben sollen / nachdem er sich gütwillig für das Menschliche Geschlecht selbst zu sterben anerbotten / vnd gegen seinem Himmlischen Vater gleichsamb dazzu verbunden. Dann eben darumb / dieweil er der wahre Sohn Gottes gewesen / vnd Mensch worden ist / damit er das Menschliche Geschlecht erlösete / hat er müssen leyden. Wie dann auch sonst durch kein anderen Menschen solche Erlösung hat können zu werck gerichtet werden. Was seynd wir hingegen diesem vnserem Erlöser zuehul schuldig? 6. Da lehren wir / daß es nit genug / wann man in einer Gemein gute Sagungen hat / sonder es ist auch nothwendig / daß man dieselbe recht verstehe vnd halte. Man hat erwann in einer Stadt / in et

Christus hat können vnd sollen auß seinen Wercken erkennen werden.

Ist nit genug/ gute Befehle haben: sie sollen auch gehalten werden. **Item** nem Geistlichen Stand/ oder Bruderschaft die besten Lege und Ordnung: aber was hilffts/ wann mans nit recht anlegt/ noch denselben/ wie sich gebühret/ Folg leistet? und geschicht wol zu Zeiten/ daß eben die/ welche am meisten mit ihren Regeln prangen/ und dieselben stets im Mund haben/ und herfür streichen/ solche am aller wenigsten halten/ wie diese Juden geihan. Der Apostel sagt: Non auditores legis iusti sunt apud Deum. sed factores legis iustificabuntur. Rom. 2. v. 13. Nit die Anhörer des Befehls seynd gerecht vor Gott/ sonder die Vollbringer desselben werden gerechtfertiget.

Wie wir uns können Gottes Sohn nennen. **Item** Es ist Geistlich darvon zureden/ dem Göttlichen Befehl nit zuwider/ daß einer sich zum Sohn Gottes mache: dann solches geschicht/ so offte ein Sünder den guten Einsprechungen und Ermahnungen Gottes/ die ihn zur Buß antreiben/ statt gibe/ der Göttlichen vorkommenden Gnad bewürcket/ und also zu einem Kind Gottes wirdt. Dis ist ein hochlöbliches/ und Gott ein angenehmes Werk/ welches vom Geistlichen Tode erlediget/ wann sich der Mensch von Sünden zu Gott bekehret.

Warumb Pilatus sich mehr gefürchtet/ da er gehört/ daß sich Christus den Sohn Gottes genennet. **Item** 7. Warumb hat Pilatus ihn noch mehr gefürchtet/ da die Juden gesage/ Christus habe sich zum Sohn Gottes gemacht? erstlich dieweil er dannoch auß dem Rechte der Natur gewisse/ und darfür gehalten/ man solle Gott nicht beleidigen; ob er schon/ als ein Heyd/ den einigen wahren Gott nicht erkennen hat. Fürs ander/ dieweil er Christum hat unschuldiger Weis so erschrecklich gekhlet lassen; deswegen ihm sein eigenes Gewissen bestrafet/ und dise Furcht eingejagt. Fürs dritt hat er an Christo selbst solche Tugenden vermerckt/ welche ihm ein Anzeig gaben/ daß er nit ein gemeiner Mensch/ sonder was höhers seye: als dawar die vberaus große und wunderbare Gedult/ und Sanfftmuth. Und hätte ihm Pilatus dise Furcht zu Nutz gemacht/ wie er hätte können und sollen/ so wurd er noch wol darvon kommen/ und nit in größere Sünd gefallen seyn: dann dise Furcht war ihm ein Anfang zur Buß gewesen. Viertens sehen wir/ daß auch die Heyden haben ihre falsche Götter gefürchtet/ die doch nit zu fürchten waren; den lebendigen wahren Gott aber fürchten siente/ weil sie ihn nit erkennenen. Wir Christen fürchten auch offte das zeitliche Übel/ das ist/ Armuth/ Krankheit/ und andere Widerwertigkeit; aber die Sünd/ den Teuffel/ die Höl/ die Beleidigung Gottes/ die wir am meisten fürchten sollen/ fürchten wir gar wenig. Wir sollen ingedenck seyn/ was der Herr gesaget hat: Den jenigen sollen wir fürchten/ der nachdem er den Leib hat vmbgebracht/ die Seel kan in die ewige Verdambnuß stossen. Lucæ 12. v. 5.

8. Pilatus hat schon lang mit dem Herren zuehung gehabt / hat ihn auch lassen so jämmerlich Geißeln / vnd mit Dörnern Erönen / vnd frage darnach erst / wo er her sey? hat er ihn doch schon zuvor zu dem Herode geschickt / dieweil er gehört hatte / daß er ein Galiläer wäre? was darff es dann jetzt weiter dieses fragens? nemlich es gehet hart her / biß die Gottlose / vnd in den Welt-sachen vertieffte vnd versunkene Herzen GOTT erkennen. Man muß ihnen offft darvon sagen vnd predigen / biß sie zu ihrer Erkandnuß kommen. Die vnvernünftige Thier / Hund vnd Kagen / Ochsen vnd Schwein erkennen ihren Surchäter / aber der armseltige Sünder / wievil er auch sündlich / ja augenblicklich Surcharen von GOTT empfange / verharret in seiner Vnwissensheit / vnd stirbt offermahl in der Vndanckbarkeit.

Die Gottlo-
sen erkennen
GOTT schwer-
lich.

9. Christus hat dem Pilato auff diese Frag kein Antwort geben / dann er schon zuvor ditsals beantwortet gehabt / da er gesprochen / Sein Reich sey nit von diser Welt. Vnd er sey darzu geböhren / vnd deswegen in die Welt kommen / daß er der Wahrheit Zeugnuß gebe; vnd da Pilatus darauff fragte / was die Wahrheit sey / hat er die Antwort nit erwartet / sonder ist hinauß gangen. Hat also Christus vnnothig geachtet / daß er ihm jetzt weitere Antwort geben solte / die er zuvor nit hat wollen anhören. Neben dem sowar diese Frag dem Pilato vil zu hoch: dann geschriben stehet / *Itaie am 53 v 8. Generatio- nem eius quis enarrabit? Wer wirdt sein Geburt erzehlen? sonderlich sein Götliche Geburt: die auch die Engel nit fassen können. Da sollen wir lehren gespätig mit Worten seyn / wo es vnnothigen / vnd kein Frucht darauß zu hoffen.*

Warumb
Christus Pi-
lato da nit ge-
antwortet.

10. Pilato hat dieses stillschweigen verschmacht; wirfft derowegen hoch-
mühtig seinen Gewalt für; daß er nemlich Swalt habe ihn zu Creuzigen / oder
loß zulassen. Aber Erfflich / der Hochmuth straffer sich selbst / vnd Pilatus
macher sich wider zu einem Eugner / vnd vngerechten Richter. Dann so er
Swalt hat Christum / wie er vorgibt / zu Creuzigen / muß er ein Vrsach des
Todes an ihm gefunden haben: er hat aber gar ein kleines zuvor bekennet / er
finde kein Vrsach des Todes an ihm: so hat er dann kein Swalt ihn zuöden.
Da sehen wir / *quomodo mentiatur iniquitas sibi; wie die Vngerechtigkeit
wider sich selbst liege / vnd sich mit ihrem eigenen Schwerdt schlage. Zum an-
deren sehen wir / wie die Menschen so leichtlich auff ihren Swalt bochen / vnd
sich erheben / auch wo es nit vonnöthen.*

Wie vnges-
reimbt Pila-
tus Christo
seinen Swalt
fürgevorffe.

Es haben derowegen alle / auch Geißliche / vnd Ordensleuth wol auff sich
zusehen / wann sie erwann einen Swalt empfangen / daß sie dannoch in den
Schranken der Christlichen Demuth sich erhalten / vnd nit vmb eines jeden
schlechten Dings willen / mit ihrem habenden Swalt erowen / oder denselben
mißbrau-

Ehren ver- in brauchen. Es heisset vnderweilen / Honores mutare mores. Man
ehren die cher/ che er einen Swalt bekombe/ ist sein erträglich vnd milde gegen jederman.
Sitten. Wann er aber das Drey in die Hand erwilscht/ kan niemand mit ihm außkom-
men. Drittens/ sollen auch alle Swalthaber wissen/ das sie den Swalt nit
von ihnen selbst/ sonder von Gott haben / davon aller ordentlicher vnd rech-
tmäßiger Swalt herrühret: darnumb soll sich dessen keitler vbernehmen keiner
denselben anderst/ als nach der Ordnung Gottes / vnd zu desselben Glort vnd
Ehr brauchen; welches auch von allen anderen Gaben des Leibs vnd der See-
len kan gesagt werden. Inmassen Christus dem Pilato gnugsamb zuverste-
hen geben/ da er gesagt; du hättest vber mich keinen Gewalt / wann er dir nit
wäre von oben herab gegeben worden. Es ist aber vnser Menschliche
Schwachheit so groß/ das wir selten den empfangenen Swalt recht brauchen;
vnd geschicht vns wie den Kindern / welche sich mit dem Messer baldt selbst
verletzen/ vnd schneiden/ als das sie/ zu ihrem Nuz/ recht damit vmbgehen.

Pilatus was-
chet die
händ/ die Ju-
den begehren
Christum zum
Creuzigen.

V I. Von dem an trachtet Pilatus / wie er ihn ledig liesse.
Die Juden aber schryen/ lassst du diesen ledig/ so bist du kein Freund
des Keyfers. Dann wer sich zum König machet/ der widerspricht
dem Keyser. Da Pilatus dis Wort höret/ fährt er Jesum her-
aus/ vnd sahet sich auff den Richterstuhl/ an der Seate / die da heisset
Lithostrotos, auff Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der
Küsttag des Osterfests/ gleichsamb vmb die sechste Stund / vnd er
sprach zu den Juden/ sehet eweren König. Sie schryen aber/ hin-
weg/ hinweg mit ihm/ creuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen. Soll
ich eweren König creuzigen? die Hohe Priester antworten: wir
haben keinen König dann den Keyser.

Wises Gwis-
sen macht
Zorcht.

1. D wie ein edles Ding ist es vmb das Gewissen/ vnd vmb die Forcht
Gottes! welche auch bey den Heyden sovil vermag / das sie die Döse beghe-
ren zuverlassen/ vnd zuvermeiden. Dann als Pilatus von der Größe der
Sünd dessen / der ihme den Heran vbergeben / gehört/ hat er starck dazin ge-
trachtet / wie er ihn erledigen möchte. Ware auch gar recht daran/ wann er
nur starckmühiger / vnd beständiger im guten Vorhaben gewesen wäre: aber
er hat sich lassen durch die Weltliche Forcht vberwinden. Dann als man
ihme mit dem Keyser trawete/ ist er weich worden / vnd hat die Gerechtigkeit
verlassen. Ebendergleichen Leuch findet man noch heutigs Tags / welche so
lang der Warheit vnd Gerechtigkeit beystehen / als lang sie nichts darbey ver-
kehren/ oder zubefahren haben: aber so bald es ihnen wil ein roenig zu nahe
kommen/ vnd auch sie am Leib/ Güterren/ oder Ehren treffen / lassen sie baldt
ab

ab von Beschüßung der Gerechtigkeit vnd Wahrheit/ als daß sie den geringsten Schaden leyden wöllen; da wir doch vil mehr Güt söchten solten/ welcher/ wann er vns das Zeitliche alles genommen hat/ noch die Seel kan in die ewige Verdambnus stürzen.

2. Es ist sich hoch ab dem Grimm vnd Unsinnigkeit der Juden zu verwunderen/ daß sie nach so vil grossen Gütthaten vnd Gnaden/ die sie von dem Herren durch so Augenscheinliche Wunderwerk/ Außerweckung der Todten/ vnd Gesundmachung so viler Kranken/ empfangen/denselben noch so jämmerlich zu creuzigen vnd zu tödten begehrt/ vnd ihne für keinen König erkennen/da sie doch zuvor denselben selbst zu einem König machen vnd krönen wöllen/ ja vor wenig Tagen mit Palmzweigen/ vnd grossen Trumph als einen König zu Jerusalem haben eingeführt. Du vnbeständige vnd vndanckbare Welt! wer kan sich auff dich verlassen! wer kan dir trawen vnd glauben! Es ist doch alles lauter Falsch vnd Verrug/was an dir ist. Soll ich nit vil mehr alle meine Lieb/ Hoffnung/ vnd Zuversicht auff Jesum setzen? ihne für meinen Heyland vnd König erkennen vnd annehmen? seinen heiligsten Gebotten gehorchen? seinen Fußstapffen nachfolgen? ihne als meinem Gott/ vnd Hermauffs treulich/ bis ins Grab hinein dienen? von diesem Dienst soll vns keines Königs/ oder Keyfers angetromene Dignad abschrecken. Dañ besser ist es/ daß wir alles verlihren/ vnd dahinden lassen/ als daß wir des Keyfers Huld erhalten/ wann vns der Keyser will von Güt abführen. Man soll dem Keyser zwar geben/ was des Keyfers ist/ aber nit weniger auch Gott/ was Gottes ist.

Unständig / vnbeständige vndanckbarkeit der Welt.

3. Zu vnseren Zeiten gibts auch wol Ambts Personen vnd Räte/ welche in Verwahrung Geistlicher/ oder Wäiltlicher Sachen/ sich durch Menschliche/ Zeitliche/ vnd Irdische Respekt/ zu fast einnehmen/ vnd vom Guren nit allein lassen abwendig machen/ sondern auch ihre Herrschaffren/ die oftmahl trefflichen Eysser haben die Ehr Gottes/ vnd das Heyl der Seelen zubeffürderen/ mit dergleichen heillosen politischen Bedencken/ darvon ableitern: Filij hominum, vt quid diligitis vanitatem, & quaritis mendacium? D ihr Menschen Kinder/ warumb lieber ihr die Eyselkeit/ vnd trachtet nach der Euge? ist das nit ein erbärmliche Thorheit/ vnd thorechte Eyselkeit/ daß ihr so sorgfältig seyt der Menschen Freundschaft/ vnd Günst zu erhalten/ vnd so gering achtet/ wann ihr die Gnad Gottes verlihet? daß ihr vmb eines zeitlichen Verliß willen die höchste Majestät so lieberlich beleidiget/ vnd ewere Seel in ewige Gefahr sezet/ da ihr doch so wol ewers Lebens/ als aller zeitlicher Güter/ Ehren vnd Günsten/ sie seyen gleich Königlich/ oder Keyserlich/ kein etwige Grund versichert seyt. Nemet ein Exempel am Piuato/ welcher den Herrlosen Juden zugefallen/ vnd d. h. Keyfers Huld zu erhalten Gott beleidet.

Menschliches Ansehe/ verfehrt die Wahrheit.



beleidiget/ vnd ihme selbst nit allein den Zorn Gottes auff den Hals geladen/ sondern sich auch/ sovil den Keyser betrifft/ von dessen Dignad nit gang erlediget hat. Dann eben dieselbe Juden/ denen er für dishnahl hat wilfahret/ haben ihne hernach auß anderen Ursachen bey den Keyser sehr verunglimpffet/ vnd so weit in die Dignad gebracht/ daß er seines Ambs entsetzt/ vnd in das Elend ist verschickt worden: wie Baronius Tomo 1. A. C. 38. bezeugt. Ist auch daselbst auß Befehl Caij des Keyfers also geplagt worden/ daß eilich darfür halten/ er habe ihm selbst den Todt angethan. O gerechtes Gericht Gottes! wortan einer sündiget/ wirdt er billich gestrafft. So soll ihm dann ein jeder kräftiglich fürnehmen/ er wolle umb keines Menschens Freundschaft vnd Huld willen/ noch wegen eines einzigen zergänglichlichen Guts wider sein Gewissen handeln/ oder einiges Gebott Gottes vbertretten: auch nit mand mehr/ als G. D. r. fürchten/ als lang ihm G. D. r. das Leben verlehret.

Dnecht sindt
sein Knecht.

Ioan. 19.

4. Der Euangelist verzeichnet gar stetig/ den Tag/ die Stund/ vnd den Ort/ an welchem der Herr Jesus ist vom Pilato zum Todt verurtheilt worden/ gewislich nit ohne sonderbare Ursach.

Wüstend der
Verdamung
Christi zum
Todt.

Erstlich sagt er/ es seye der Rüsttag gewesen/ an welchem man sich zum nechstfolgenden Oker Sabbach rüstete vnd vorbereitete. O du Christliche Seel/ lehre dich auch zu allem Gutes/ was du erwannt Vorhabens bist/ rechte vorbereiten/ vnd besteiße dich/ daß du in deinem Thun vnd Lassen/ nit wie ein Blindler darcin tappest/ sondern vorsichtig handelst/ alles mit gutem Bedacht/ vnd Vorbereitschaft angreiffest/ auch die Götliche Gnad vnd Segen embsig zuvor begehrest/ ohne welche du vergebens arbeitest. Fürnemlich aber solt du dich zum Okerfest/ das ist/ zur Empfangung des unschuldigen Okerlambteins im Hochheiligsten Sacrament stetig rüsten/ vnd die gebührende Vorbereitung/ als da ist die Beicht/ vnd das Gebett keines wegs vnderlassen. Inmassen der fromme vnd Gottseelige Franciscus Borgias mit anderen Heiligen gethan/ welcher/ als er noch ein weltlicher Fürst war/ allzeit drey Rüst- oder Vorbereitungs- Tag vor der h. Communion pflegte mit Beten/ Fasten/ vnd anderen guten Wercken anzustellen/ vnd embsig zuvollbringen.

Es ist auch die Zeit vnser gansen Lebens nichts anders/ als ein Rüsttag oder Vorbereitungs Tag zum ewigen Okerfest im Himmelreich: derowegen wir keinen Tag ohne gute Vorbereitungs Werck sollen lassen hinschleichen. Wer vnberetret dorthin kombt/ dem wirdt das Thor/ mit den Thorechen Jungfrauen versperret seyn.

Es ist auch diser Rüsttag der sechste Tag in der Wochen gewesen/ an welchem der Mensch im Paradies ist anfänglich auch erschaffen/ vnd von dem bösen Feind in die Sünd geführt worden/ damit also der Tag der Erschaffung/

fung / vnd des Falls / item der Tag der Erlösung des Menschlichen Geschlechts mit einander eintraffen vnd vber eins kämen. Deswegen dann dieser sechste Tag der Wochen / wie etliche darfür halten / der Freytag genennet wirdt / diem Weil wir am selbigen von der Höllischen Dienstbarkeit / vnd auß den Banden des Teuffels / vermittelst des Todes Christi / seynd befreyet vnd erlöset worden: dessen wir vns erinnern solten / so offte wir den Freytag nennen hören.

Fürs ander benamhet der Euangellist nit allein den Tag / sonder auch die sechste Stund des Tags / das ist / ein kleins Vormittag / vmb welche Zeit die Sonn am höchsten / das Liecht am hellsten / die Leuch am müßigsten seynd: daher der Spott vnd die Schand / welche vber den Herrn gangen / desto größer vnd schwächlicher gewesen ist. Dann wer ist auß vns / der in dergleichen Wegangnuß / da er solte als ein Malefiz Person / durch ein Richterliches Vertheil zum Tode verdambt werden / nit lieber wolte / das es in der finsternen Nacht / oder an einem verborgenen vnd dunkelen Winckel / als bey dem schelmenden Mordtichte vor der ganzen Volckmenig geschähe? Wir haben derschriben diß Orths abermahl ein gewaltigen Anreiz / vnd nutzliche Lehr / daß wir vns nach dem Exempel Christi / ab dem jenigen / was spöttlich / schwächlich / vnd bey der Welt äufferst verhasst ist / durch auß nit enstzen / oder beschwären solten / wann es die Ehr Gottes / vnd das Heyl des Reichens also erfordert. Dann es heißet da / was der Apostel sagt. 2. Corinth. 6. v. 8. Es sey gleich durch Buehr vnd Schmach / oder Ehr vnd guten Namen; wann nur der Nam Gottes dardurch glorificiret. vnd gepriesen wirdt. wie er dann durch die schwächlichste Peinungen der vnschuldigen Martyrer ist hoch gepriesen worden; deren vnzählbare Exempla männiglich bekandt seynd.

Christus wird mitten im Tag zum Tode verdambt.

Drittens sagt der Euangellist / Pilatus seye an dem Orth / so Griechisch Lithotrotos. das ist / von Steinen gepflästert / vnd Hebraisch Gabbartha; das ist / hoch er hebt genennet ward / auff den Richterstuhl niedergesessen. Wo nemlich kalte / harte / steinene / vnd hochtragene Herzen seynd; da wirdt der vnschuldige Jesus bald verdambt; da sitzen gern vngerechte Richter: da haben die falsche Vertheil stact vnd plag; da werden Wittwen vnd Waisen vnderdruckt; da spillet die Vngerechtigkeith dem Reicher / vnd ziecht die Wahrheit den kürzeren. Deswegen alle Richter vnd Obrigkeit an dem Pilato sich solten spiegeln; vnd von Gott mitleid vnd niederträchtige Herzen begehren / damit sie männiglich ein gerechtes Vertheil sprechen mögen.

Ioannis 19.

Zum vierden ist darnumb der Tag / die Stund vnd Orth / wo Christus zum Tode verurtheilt ist / so fleißig beschriben worden / diem Weil das aller sündlichste Werck vnserer Erlösung der Tode Christi gewesen ist. Wie nun die

Ioan. 19. Das sündlichste Werck vnserer Erlösung

sung war der
Tode Christi.

Histori-Schreiber anderer fürtrefflicher Männer herrliche Thaten pflegen mit Umständen zu erzählen / also hat auch der Euangelist diesen so ansehnlichen Verlauf mit Christo geflissentlich wölen verzeichnen / damit wir Menschen denselben tieffer in die Gedächtniß einrücken / vnd mit größerer Verwunderung betrachten / auch diese Gedächtniß / sonderlich am Freytag (wozu die Christliche Kirch vns auch durch das BlotgenZeichen vmb den Mittag ermahnet) offermahl erneuerten; vñ beynebens vns noch weiter ererinnerten / daß der Herr Jesus sonsten vil andere Wunderzeichen / vnd gewaltige Ding gewürckt / die doch von dem Euangelisten nit so vmbständlich seynd beschriben; als wolt er zuverstehen geben / nichts seye fleißiger von vns zu merken / als das leyden / vnd der Tode Christi. Dahero auch wir / wann vns die Gnad von Gott erzeigt würde / daß wir vmb Christi willen etwas widerwertiges zu leyden haben / denselben Tag / dieselbe Stund / denselben Ort für glücklich halten / vns darab erfreuen / vnd gleichsamb auffzeichnen sollen / daß vns Gott mit dieser Gnad an solchem Tag / zu solcher Stund / an solchem Ort angesehen / vnd gewürdiget. Dann gewißlich Gott nichts angenehmers ist / als vmb Christi willen leyden.

Erstlicher
Haß der
Juden.

Es ist schrecklich zugebencken / wie groß doch die Bosheit vnd der ergrimme Haß der Juden wider den Herren Jesum müsse gewesen seyn / daß sie auff so insändiges Anhalten des Pilatus zu keiner Darbeyheit haben erweichen lassen. Pilatus sagte gleichsamb spottweish zu ihnen: Sehet da eweren König: als wolt er sprechen: Sehet ihr nit / daß diser so ellende / vnd vbel zergessene Mensch also beschaffen ist / daß er ganz keinem König gleich sehet / auch mit seinen Reden sovil zuverstehen gibe / daß er sich keines Weltlichen Königreichs anmasse / oder etwas dergleichen Zeitlichen suche? darumb habet ihr auch kein Ursach ihne weiters zuverfolgen / oder als wann er dem Keyser widerstehere / zubeklagen: weil offenbahr / daß ein solcher armseltiger Mensch dem Keyser im Gewalt keinen einigen Eingriff thun kan. Dis / spricht ich / hat Pilatus sagen wölen: aber sie seynd wie die reißende Wölff noch hefftiger ergrimmet / vnd haben so gar den Herren nimmer vor ihren Augen sehen wölen. Schreyen derohalben / Hinweg / hinweg mit diesem / Creuztze ihn. O Teufflische Gottlosigkeit! O unerhörte Grausambkeit! Ist dis nit abermahl vns ein bewegliches Exempel / daß wir die Zändtschafft / vnd den Widerwillen oder Haß gegen dem Nebenmenschen in vnserem Herzen nimmermehr sollen einrißsen lassen? dann wo dieser Saft einmahl hat in der Seel Platz bekommen / vnd eingewurckt / bringe er dieselbige in das ewige Verderben.

Wir lehren auch / wie daß die Fromme den Gottlosen ein Spieß in Augen

Augen seyen; also daß sie dieselben nie ansehen mögen; welches wir laider im Werck noch oft erfahren. Es kombe erwann ein Gottstiller Geistlicher Mann in eines grossen Herzens Hoff/da allerley außgestochene/ vnd abgeführte Weltvögel seynd. Behüte Gott! wie mit schlechten Augen sieht man solchen an? da höret man in allen Wästel; hat der Teuffel diesen Bettler Mönch / oder diesen Jesuiten heretisch geführt! hinweg mit ihm; er verderbe vns das Spill. Er thut vns in Augen wehe! diese machens mit den Geistlichen / als wie die Juden mit Christo. Die Juden herten sich höchst ab der Gegenwart Christi erstrewen/ ihme danken/ vnd alles Gutes von ihm begehren sollen/ weil er ein Brunnquell vnd Ursprung alles Gutes war: aber sie haben ihn nie erkennen; sonder furgumb haben wollen/ man soll ihn flugs auß ihrem Angesicht hinweg thun. Ist das nit zueerbarmen/ daß wir Menschen vnser Glück offtermahl so gar nit erkennen/ vnd nit annehmen wollen/ sonder dasselbige von vns verjagen! Sehe ein jeder in sich selbst: so wirdt er finden/ daß der Herr Jesus durch seine heilige Einsprechungen / durch seine Diener / oder im H. Sacrament zu ihm kombe/ vnd ihm grosse Gaaßen vnd Gnaden anbietet; aber Thür vnd Thor sperret man ihm zu: will ihn nit hinein lassen / sonder sagt: Er soll sich hinweg tröllen. O mein Christliche Seel/ erkenne doch den Tag / vnd die stund deiner Heimbsuchung / wann du nit wilt / daß es dir ergehe / als wie der vndanckbare Stadt Jerusalem. Erkenne deinen Herren vnd König; deinen Heyland vnd Seeligmacher / wann er dir gezelgt wirdt/ oder zu dir kombt/ vnd erzetze ihm gebührende Ehr/ vnd Dienst. Sein Joch ist süß/ sein Bürde ist leicht. Er ist ein miltter / ein sanftmüthiger / ein gütlicher / ein freygebiger König: Er beschwäret seine Vnderthanen nit; sondern er nimmet alle Beschwärmuß von ihnen hinweg. Er gibt sein Blut/ ja sein Leben für sie. Er streitet für sie: Er bezahlet die Schuld für sie. Wer wolt dann diese Stimm nit gern hören: Sehet/ diß ist ewer König? Glückselig/ vnd aber glückselig ist das seltige Volk/ welches einen solchen König hat/ vnd ihme von Herzen dienet.

6. Auff diß fragte Pilatus mit grosser Verwunderung die Juden: Soll ich eweren König Creuzigen? als sprach er. Das ist wol ein vnerhörtes grausames Ding / daß die Vnderthanen begehren/ man soll ihren eigenen König so jämmerlich vmbbringen vnd Creuzigen. Seyt ihr auch bey Sinnen vnd Verstand! wo ist jemahlen ein Barbarisch Volk auß der Erden gewesen/ welches seinen König so gewillig tractirt habe! was löndte euch selbst/ vnd ewerem ganzen Geschlecht/ schmächtlicher erdacht werden? Wellt dann die Juden dem Pilato auff sein Frag nit recht löndten antworten? sagen sie/ sie haben keinen König/ als den Keyser. O ihr vnbesunnene Leuth/

Gottlose
können seinen
Frommen
leiden.

Verbländte
Vnsinnigkeit
der Häßigen.

was thät ihr? warumb gebt ihr euch jete so willig vnder des Heydnischen Keyser's Gewalt vnd Joch / die ihr doch so lange Zeit zuvor ewere eigene Köniz gehabt / vnd in großer Freyhete gelebt / auch des Keyser's Dienstbarkeit allezeit gelohet / vnd gehabt? was soll es gelten / der Keyser / nach dem ihr jete mit ragendem Mund schreyet / wirdt euch noch ewer Beschrey einträcken / vnd den verdienten Lohn geben! Dis ist die Art der Meidigen / vnd Häßigen / daß sie nemlich verblende werden / vnd da sie nur dem jentgen Schaden können zufügen / den sie anfeinden / nichts darnach fragen / wann sie schon ihnen selbst auch Schaden: vnd verlehren gern ein Aug / damit der andere zwey verlehre. Also machrens die Juden. Auff daß sie den Herren Jesum vmb das Leben bringen möchten / vndergeben / vnd bekennen sie sich mit ihrem höchsten Schaden vnder die Römische Dienstbarkeit / die doch ihnen vber alle massen beschwäret / vnd ihrem Gottesdienst eusserlich zuwider war. Da hat es geheissen: Nescitis, quid petatis. Ihr wißet nit / was ihr begehret. Der Keyser / welchen ihr jekunder / auß Häß des Herren / für eweren Köniz erkennen / wirdt ewere Kinder wie das Viech schlachten / vnd tödten: wirdt ewere Mauren schleiffen / wirdt eweren Tempel verbrennen / wirdt ewer Reich zerstoren / wirdt euch wie die Hund vnd Schwein verkauffen. Vnd dis wirdt der Frucht seyn eweres Begehrens. Darnach sehet ihr nit / D ihr armseltige Juden / daß ihr euch selbst zuwider seyt? dann so ihm also ist / daß ihr keinen Köniz habt / als den Keyser / so folgt / daß das Königlische Scepter von Juda hinweg genommen / vnd also der Messias kommen sey / von deme ihr ein Versprechen habt / daß das Scepter von Juda nit weichen werde / bis auff des Messias Ankuft. Hette derowegen blüthe Ursach zugedencken / vnd zuglauben gehabt / daß eben diser Mensch / welchen ihr zu Erzeuigen begehret / der wahre Messias sey / an welchem ihr sovil Warzeichen des Messias wider ewer Gewissen habt sehen / vnd mit Händen greiffen können.

Die Sänder
ziehen das
Irdische
dem Göttli-
chen Reich
vor.

7. Die HohenPriester sagen / Wir haben keinen Köniz / als den Keyser: ziehen also Christo dem Himmlischen Köniz / den irdischen / vnd damahls Heydnischen Keyser vor. Was thun wir Menschen anders / wann wir das Reich Christi fahren lassen / vnd der irrtigen / Vnchristlichen Welt anhangen? wann wir Gott verachten / vnd dem Teuffel dienen? wann wir vns in Sünden vnd Lasteren umbwalzen / vnd die Tugend: stehen / vnd hassen! Laß mir dis ein Vnsinnigkeit seyn. Die wir doch schier täglich begehren.

Weltliches
Recht leidet
nit zween
Köniz.

8. Darumb sagten die Juden / wer sich zum Köniz machet / der ist kein Freund des Keyser's; dieweil die Hochheit der irdischen vnd Weltlichen Könizreich also beschaffen / daß auff einem Königs Stul nit zween zumahl sitzen / oder rühwig bey einander verbleiben können. Aber vil ein andere Stegenheit hat es mit den Geistlichen vnd Himmlischen Könizgen. Als Stellge im Him-
mel

mel seynd König; vnd irer doch keiner den anderen; keiner eysert mit dem anderen: keiner thut dem andern einigen Eintrag: sonder alle vnd jede genießen des ganzen Königreichs/ vnd herrschen darinn mit höchstem Lust vnd Freuden: mit größtem Fride vnd Einigkeit: Lasset vns G. D. eysertig bitten/ das er vns dorthin verhilfflich sey.

Trost.

Es ist glaubwürdig zubetrachten / das Christus eben dazumahl/ als Pilatus denselben dem Jüdischen Volck gesetzt/ vnd seinen so jämmerlich zergerissen / vbel verwunden / vnd ganz blutigen Leib mit Aufhebung des Purpurleids fürgetwisen / sich habe auch selbst seinem Himmlischen Vatter mit Gedanken dargestellt/ vnd für vns Menschen noch größere Marter zuleyden/praesentiret, sprechend: O Himmlischer Vatter/ siehe an deinen Sohn/ wie er so vbel zugericht/ vnd am ganzen Leib so erbärmlich zer schlagen ist! Siehe/ich bin der jenige Mensch/der für alle andere Menschen deiner Göttlichen Gerechtigkeit ein genügen leisten wil. Erbarme dich ihrer; verschone ihnen; vnd lasse deinen Zorn von meinewegen sincken. Erhöre dich mein Gebett in Gnaden/ so wil ich getröst/ vnd mit Freuden das vberig noch aufstehen bis in Todt. Dich betrachte O Sünder in deinem Herzen fleißig / vnd wann dir ein Kleinmüthigkeit wegen deiner vilfältigen begangenen Sünden aufsticht/ siehe/ vnd verbirge dich vnder disen mit dem Blut deines Heilands besprengten Purpurmantel / so wirst du Trost / vnd Stärkung deiner Seelen empfinden.

Christus opfert all seine Schmerzen für vns auff.

Seuffzer oder Gebett.

Herzallerliebster H. Er. Jesu / ich bete dich an / benedeye dich / vnd sag dir demüthigsten Dank/ das du nach deiner grausamen Peinigung/ von vnserewegen / ganz voller Wunden vnd Schmerzen/ mit Dörnen auff dem Haupte gekrönet / mit einem Purpurmantel angehan/ vnd mit einem Rohr in der Hand / hast wollen durch den Halbnischen Landpfleger Pilatum dem Jüdischen Volck fürgesetzt / vnd von demselbigen zur Kreuzigung mit großer Ungefälligkeit begehrt werden. Dich bete ich ganz inniglich/ erhöre meine Seuffzer vnd Gebett/ vnd verleyhe mir die Gnad/ das ich mit dir ein wahres vnd herzliches Mit leiden habe / vnd alle Begird zu Weltlichen Ehren vnd leiblichem Wohlust / sambt allem Reid vnd Haß gegen dem Nächsten auß meinem Herzen heraus reissen/ vnd hergegen die Lieb gegen deiner Göttlichen Ehr / vnd deinem H. Namen / sambt der Begird / dir im Leyden

Bete vmb' Gnad/ etwas zuleyden.

leyden nachzufolgen / darein pflanzen möge. O daß ich einmahl köndte so glücklich werden / daß ich auch ein reiches Verlangen herte / von deiner wegen vmb Vnschuld / alle Pein vnd Marter aufzustehen ! O daß ich zu einer solchen Vollkommenheit gelangen möchte ! O daß ich solcher gestalte dir gleichförmig vnd ähnlich werden köndte ! O wie angenehm wäre dir solche Liebe / vnd solche Begirde meiner Seel ! Aber O Herr Jesu / wie schwach ist mein Will in solchem Sachen ! wie bald lassst er wider nach / wann ers schon aller erst am besten hat sůrgenommen ! Du allein kauft mich im Guten stůrcken / vnd bestůrtigen. Ach so bestůrtige mich in diesem augenblick / daß ich nimmer zuruck gehe / sonder in diesem guten Vorhaben verharre bis an mein End !

Umb Ver-
zeihung vnd
Erledigung
von Sunden.

O gůtigster Herr Jesu / wie recht hat die Braut in Hochzeiten
von dir gesagt : Mein Geliebter ist weiß vnd roth. Gewislich warst
du dazumahl weiß / wegen deiner Vnschuld / vnd roth / wegen deiner Lieb vnd
Begird für vns zuleyden / welche Lieb dich am ganzen Leib mit deinem Rosen-
farben Blut umbergossen / vnd mit dem rothen Purpurmantel bekleidet / vnd
dem Volck so klůglich sůrgestellt hat. Ach O Herr Jesu / vergesse mir / vnd
vns armen Menschen : dann wir haben dich mit vnseren vilsfůrtigen Sunden
also roth gemacht / vnd gefarbet. O des Brevets ! vnd dannoch hören wir
noch nit auff Tůglich vnd augenblicklich mit den spizigen Důrneren vnserer
Wohffahrtigkeit dein heiligstes Haupte zudurchstechen / vnd mit dem Nohe vn-
serer Leichtfertigkeit zuschlagen. O deiner vnaußsprechlichen Sanftmuth !
O vnserer hůchst straffmůssigen Vndanckbarkeit ! solten nit diese spizige Důr-
ner mein hartnůckige Seel auch durchringen / vnd zum Mitleyden / Bű-
rung des Lebens / vnd zur Begird nimmer zůsůndigen bewegen ? O steinens
Herr ! O hergůtlicher Heyland / laß doch etliche Blutstropffen / die auß dei-
nem H. Haupte von der Důrnenen Cron herab gerunnen / auß mein arme Seel
fallen / daß sie erweiche werde ! Erůne auch mein Haupte mit deiner Barm-
hertzigkeit ; damit es keiner zeitlichen Cron nimmer mehr nach stelle / oder nach-
trachte : bedecke die Bloßheit meiner Seel mit dem Purpurmantel deiner Lieb /
deiner blutigen Verdienst / vnd deiner heiligmachenden Gnad. Ach mein al-
terliebster Herr / ich nimme mir gůnglich sůr / mit deiner Gnad / hinsůran kein
Ehr / kein Wollust auff diser Erden mehr zůsuchen / weil du sovil hast von mei-
ner wegen leyden wůllen. Soll ich noch meinem Leib zůrten / wann ich sehe
daß du mit Důrneren gefe dnet / vnd am ganzen Leib so lůmmerlich verwundet
vnd zerhackt bist ? O das wůr ein Schand vber alle Schand ! O wievil bes-
ser ist es hie mit einer Důrnenen Cron leyden / vnd dort mit einer Sůnden in
der ewigen Glori sich erfreuen / als hie im Wollust / Reichthumben / Vber-
fluß / vnd groessen Ehren vrangen / vnd dort in alle Ewigkeit heulen / vnd Zan-
klappen !

Mitleyden/
Besserung
des Lebens.

O Herr

O Herr Jesu / wann ich auch das Rohr bedecke / welches man die
 sportweiss hat in die Hand geben / so erratere ich vor Verwunderung vnd
 Schrecken/ wegen der böshafften Grausambkeit diser Gottlosen Kriegsleuth/
 die ein so schmächtliche Verspottung haben erfunden / gleich als wann du dich
 fälschlich für einen König hettest aufgeben. O betner vnüberwindlichen Ge-
 dult! mit welcher du alles hast wollen vbertragen! O du schöne Welt / wie
 hettest du besser dein eigene Eitelkeit / Vnbeständigkeit / vnd Schwachheit
 können anzeigen/ vnd an Tag geben/ als mit diesem eitelen/vnbeständigen/vnd
 schwachen Rohr? warlich das zeitlich alles auff diser Erden würde durch di-
 ses Rohr gar wol vnd recht bedarret. O Herr / gib mir die Gnad / daß ich al-
 les was irdisch / verachte / für eitel / für vnbeständig / für zergänglich vnd
 schwach halte / vnd all mein Hoffnung vnd Zuversicht auff dich allein setze /
 vnd bawe. Du bist allein werth / daß dich die Engel vber alles verehren / vnd
 die Menschen / als einen wahren König des Himmels vnd der Erden anber-
 ten. Dich grüßte ich / dich verehere ich / dich bete ich an von grund meines
 Herzens / als den höchsten Potentaten / vnd Urheber aller Ding; deme die
 gröste vnd allerhöchste Ehr allein gebühret in alle Ewigkeit. Weil aber du
 selbst/ O Herr Jesu / in solches Himmlisches Reich / welches du den Engeln
 vnd allen Gerechten zubereitet hast / durch das leyden vnd bitteren Tode hast
 müssen eingehen/ so verleyhe mir / daß ich auch diesen Weg gern wandle / vnd
 dir nachfolge; vnd niemahls dich / wie dise Kriegsknecht gethan/ durch solche
 Werk/ die von aussen ein guten Schein haben / innen aber wegen böser Mel-
 nung/sauil vnd wurmstichtig seynd/fälschlich verehere/noch auch versteller weiß
 dich anbetete. Ich kann nit laugnen/ vnd muß es bekennen / daß ich laider / O
 Herr / mit dem Rohr meiner eitelen Gedanken / meiner vnnützen Worten /
 meiner krafft / vnd sachtlosen Wercken / meiner Vnbeständigkeit im Guten /
 meiner stinckenden Hoffart / vnd meiner Begitden vber andere zuherischen /
 vnd hoch vnd groß zuseyn/ dich offermahl hab auff dein heiligstes Haupte ge-
 schlagen / vnd mit hinein Eruckung der Dörnemen Eron dir grössere Schmer-
 ken verursacht / vnd dich noch mehr verspottet / vnd verlachtet / vnd für ein
 Thoren gehalten / gleich als wann du nichts von meinen Sünden wiffereist :
 welches du doch alles mit grosser Langmüthigkeit an mir geduldet / vnd mir
 noch die freist geben Buss zuthun. O du mein süßester Heyland/ verzehe mir
 disse meine grosse Vndanckbahrfelt / vnd Bosheit / vnd gib mir / daß ich setze
 mit allein von diesen bösen Stucken abstehe / sonder dich der Gestalt liebe / ver-
 ehre / vnd dein Ehr befürdere / wie es dein vnendliche Würdigkeit / vnd die
 Schuldigkeit meines Stands/ Veruffs/vnd Amtes erfordert/vnd ich als ein
 Christ im H. Tauff dir versprochen hab.

Verachtung
 der Jüdischen
 vnbeständi-
 gen Eitelkeit.

Hoffnung
 zum ewigen
 Leben.

Erkenntnuß
 etlicher groß-
 ser Sünden.

Es hat Pilatus dich O Herr Jesu / dem Volck in so ellender Gestalt
 Ander Theil. Rrrrr für.



fürgeföhre / daß er gemeint / er wöll dardurch dasselbige zur Barmhertzigkeit gegen dir bewegen : aber es ist härter gewesen / als ein Stein / wilder / als ein Tigerthier. O Herr Jesu / lasse niemahls geschehen / daß mein Herz also gegen dir / vnd meinem Nächsten erharre / vnd erwidere / daß es zu keiner Barmhertzigkeit mehr möge bewegt werden. Ich muß da abermahl mein Schuld bekennen / daß ich / so offrt ich tödtlich gesündigt / gegen dir meinem liebsten Heyland / vil härter als ein Stein / vnd vil wilder / als ein Tigerthier gewesen bin : weil ich eben das gethan / was die Juden gethan haben : dann was ist nicht sündlich vnd williglich ein Todtsünd begehren / vnd die Gebote Gottes verächtlich vbertreten / als mit den Juden auffschreyen / Creuzige ihn / Creuzige ihn ? sinemahl demjenigen / der muthwillig sündiget / wol wissend ist / daß die Schuld / welche er mit seiner Sünd machet / anderst nit kan / als durch deine Creuzigung bezahlet werden. Thut derschaben sovil an ihm ist / eben das was die Juden gethan / vnd begehret mit der That / wann du / O Herr / nit schon wärst gereinigt worden / daß man dich noch diser Zeit an das Creuz hefften / vnd tödten soll. O Hölische vnd Teuffliche Bosheit der Menschen ! ach wie wenig hab ich dise Grewigkeit der Sünd bisher rechte zu Herzen geföhrt / vnd bedacht ! O Herr Jesu / erbarm dich meiner / vnd verzehe mir / daß ich dich so offrt hab nit allein zu Creuzigen begehret / sonder auch würcklich geCreuziget.

Vmb Gnad
des Still-
schweigens/
vnd mässigen
Redens.

Ich bitte dich auch O allergütigster Herr Jesu / wie du vor dem Pilato dein wunderbahliche Weisheit erzeiget hast / sovil im Schweigen / als im Reden / in dem du alles / was dein Errettung betroffen / mit stillschweigen / was aber zur Rettung der Ehr Gottes / vnd zu Bestrafung des hochtragenen Richters dienete / vnerschrocken / vnd ohne Scheuch beantwortet hast : also wödest auch mir Gnad geben / daß ich im Reden vnd Schweigen das rechte Mittel treffen / zu seiner Zeit stillschweigen / vnd zu seiner Zeit mit Bescheidenheit reden könne / vnd dich mit keinem Wort beleidige.

Verhütung
Menschlichen
Respects.

Insonderheit aber bitte ich auch vmb die Stärke / wider alle Weltliche Respect. vnd Menschliche Forcht / damit ich nit / wie Pilatus den Menschen zugesallen / oder einer zeitlichen Inquad menslichen / wider Gott / wider die Gerechtigkeit / wider die Lieb des Nächsten handle.

Leistlich bitte ich auch / O Herr Jesu / für alle Christliche König vnd Potentaten / daß sie ihre Scepter vnd Cron also in diser Welt tragen / vnd brauchen / daß du dardurch geöhret / dein Stort dardurch gemehrt / sie vnd ihre Vnderthanen samentlich diser deiner blutigen vnd schmerzhaften Crönung theilhaftig werden / vnd in den Himmlischen Freuden die Frucht derselben ewiglich genießen mögen. Das verleyhe auch mir O mein allerliebster Herr Jesu /

Jesu. Amen.